

Erhalten werthig. — Monatliche Belegpreise RM. 2,00 mit Kreiszeitung...

Empfangspreis für den 10. gelag. Millimeterum 10 W. im Rahmen (4 gelag.)...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einselpreis 10 Pf.

Merseburg, Montag, den 31. Oktober 1932

Nummer 256

Keine Einigung zwischen Reichspräsident und Braun.

Ergebnislose einstündige Unterredung.

Ueber den einstündigen Empfang Brauns durch Hindenburg am Sonnabend wird amtlich mitgeteilt:

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Reichskanzler v. Papen und den preussischen Ministerpräsidenten Brauns zur Aussprache über die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes gestaffelte Lage.

Der Reichspräsident führte einleitend aus, daß der Streit zwischen Reich und Preußen über die Verordnung vom 29. Juli durch das Urteil des Staatsgerichtshofes erledigt sei und daß er und die Reichsregierung sich in jeder Beziehung auf den Boden des Urteils stellen. Es müsse beiderseits der letzte Versuch gemacht werden, eine praktische Zusammenarbeit zu erlangen, die einerseits die dem preussischen Staatsministerium zuerkannten Rechte berücksichtigt, andererseits die Befugnisse des Reichsstaatsministers und die Notwendigkeit einer einheitlichen Reichspolitik wahrhe.

Ministerpräsident Braun erwiderte, daß das preussische Kabinett sich selbstverständlich ebenfalls auf den Boden des Urteils stelle. Er gab daraufhin eine Darlegung seiner Auffassung von den Folgerungen, die aus dem Urteil zu ziehen seien. Das Staatsministerium müsse in die ihm zuerkannten Rechte wieder einzufügen werden. Die Befugnisse des Reichsstaatsministers sollten, wenn sie überhaupt noch nötig wären, auf solche Maßnahmen beschränkt werden, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung notwendig seien. Mit den vorliegenden Veränderungen solle ansehört werden. Ueber die Vereinfachung und Zusammenfassung der Verwaltungen im Reich und in Preußen könnten alsdann Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung stattfinden.

Reichskanzler v. Papen erklärte zunächst, daß die Reichsregierung die persönliche Integrität des preussischen Ministerpräsidenten und seiner Amtsfunktion nicht angezweifelt habe und daß nur staatspolitische Erwägungen zu ihren Maßnahmen geführt hätten. Er sagte dann seine Meinung der Lage dar und betonte, daß der Reichsstaatsminister sich nicht darauf beschränken könne, nur für den Schutz von Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern weiter die gesamte Exekutive einseitig in der Hand behalten müsse. Daran ergebe sich ohne weiteres die Verpflichtung, die als notwendig anerkannte Reform der preussischen Verwaltung durchzuführen und dann eine sachliche endgültige Regelung dieser Frage durch die beteiligten Körperschaften vorzubereiten. Personelle Veränderungen seien nur aus sachlichen Gründen vorzunehmen worden. Der Reichsstaatsminister werde der preussischen Staatsregierung die Möglichkeit geben, die ihr zuerkannten Rechte auszuüben. Einarriffe in die Amtsbefugnisse des Reichsstaatsministers aber nicht denken.

Der preussische Ministerpräsident betonte, daß er demgegenüber auf seinem einmütig dargelegten Standpunkt beharre und insbesondere der Durchführung der Verwaltungsreform ohne Verhandlungen mit der preussischen Staatsregierung widerstrebe.

Eine Einigung hierüber wurde nicht erzielt. Am Laufe der Rede wurde der Reichspräsident hervor, daß es zur Wiederherstellung gesellhafter Verhältnisse weiterhin notwendig sei, die staatlichen Machtmittel Preußens und des Reiches in einer Hand zu behalten und die Politik Preußens und des Reiches in einheitliche Bahnen zu führen. Zum Schluß ließ er der Hofnung Ausdruck, daß über die Ausübung der Rechte, die der preussischen Staatsregierung nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes zufließen, eine Verständigung erzielt werden möge. Es wurde vereinbart, daß hierüber eine Reihe von Verbindungen zwischen der preussischen Staatsregierung und dem Reichsstaatsminister gehalten werden soll.

Der Antrag zum freiwilligen Arbeitsdienst ist im ganzen Reich ein ungeheuer großer. Er umfaßt die Gesamtzahl der Reichsstaatsminister um fast 200 Prozent. Wie man hört, ist die Frage der Bereitstellung weiterer Reichsmittel dringend geworden.

Der Umbau der preussischen Verwaltung.

Zwei Reichsminister ohne Portefeuille.

Der Amtliche Preussische Presbident vom Sonnabend veröffentlicht den Wortlaut der zweiten Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 29. Oktober. Die Verordnung umfaßt 14 Paragraphen. Der wichtigste Paragraph 2 der Verordnung bestimmt, daß in Zukunft folgende sechs Fachministerien

- bestehen: 1. das Ministerium des Innern; 2. das Finanzministerium; 3. das Justizministerium; 4. das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; 5. das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit; 6. das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Das Ministerium für Volkswirtschaft wird aufgehoben. Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministerpräsidenten bleiben unberührt. Bracht und Popitz Reichsminister.

Die Auflösung des preussischen Staatsministeriums steht nicht im Widerspruch zum Weisiger Spruch, da dieses Ministerium fortgesetzt durch Ministerialbeamte eingesetzt werden ist, also auch durch Kabinettsmitglied wieder aufgenommen werden kann; allerdings bleibt Hierfür der „Vollzugsminister“.

Das Kultusministerium bleibt bestehen, und zum Minister wird voranschicklich der Universitätsprofessor Dr. Müller (Wissenschaft) bestellt. Man hat sich dem Vernehmen nach dahin entschieden, Dr. von Hülben, der zunächst für diesen Posten genannt wurde, auf dem kaiserlichen Oberpräsidentenposten zu belassen.

Dr. Bracht wird als kommissarischer Innenminister zugleich Reichsinnenminister ohne Portefeuille, und ebenso soll Staatssekretär Dr. Popitz kommissarisch das preussische Finanzministerium leiten und als Reichsminister ohne Portefeuille in das Kabinett eintreten.

Neuerweiterung der Zuständigkeiten. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des bisherigen Volkswirtschaftsministeriums sind aufgeteilt worden zwischen Landwirtschaftsministerium, dem neuen Wirtschafts- und Arbeitsministerium, dem Kultusministerium, dem Finanzministerium und dem Innenministerium.

Von den Aufgaben und Zuständigkeiten des Landwirtschaftsministeriums sind ebenfalls

falls wichtige Teile auf andere Ministerien übertragen worden. Das gleiche gilt für das Handelsministerium. Von seinen Aufgaben und Zuständigkeiten sind die Handelshochschulen, die Gewerbe- und Haushaltungsschulen usw. auf das Kultusministerium übertragen. Das Handelsministerium bildet künftig den Kern des neuen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Die dort zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet: 1. Zentralabteilung, 2. Verwaltungsabteilung, 3. Wirtschaftspolitische, 4. Sozial- und Gewerbeabteilung, 5. Verkehrsabteilung.

Der Rest der Verordnung regelt die Neuauflage anderer Arbeitsgebiete. Das Kultusministerium wird künftig in folgende Abteilungen aufgliedert: 1. Zentralabteilung, 2. Heilische, 3. Abteilung für Wissenschaft und Kunst, 4. Abteilung für Unterricht und Erziehung.

Die Zuständigkeiten des Justizministeriums bei Namensänderungen geht auf das Innenministerium über, in Entscheidungssachen auf das Wirtschafts- und Arbeitsministerium. Das Justizministerium wird künftig in folgende Abteilungen aufgliedert: 1. Zentralabteilung, 2. Verwaltung, 3. Verwaltungsbüro, 4. Abteilung für bürokratisches und öffentliches Recht, 4. Abteilung für Strafrecht und Strafprozeß.

Das Finanzministerium wird in folgende Abteilungen aufgliedert: 1. Zentralabteilung, 2. Verwaltungsbüro, 3. Verwaltungsbüro, 4. Zentralsabteilung, 5. Hochfinanzabteilung.

Die Verordnung, die das preussische Staatsministerium am Sonnabend erlassen hat, beschränkt sich ausdrücklich auf rein preussische Trager. Die Verordnung ist gesondert vom Reichsstaatsminister von Papen, dem stellvertretenden kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte beauftragten Ministerialbeamten. Der Wortlaut der amtlichen Verlautbarung, die über die Aussprache mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun beim Reichspräsidenten herausgegeben worden ist, ist nicht mit dem Wortlaut der preussischen Ministerpräsidenten Braun durch Vermittlung des Ministerialdirektors Bracht. Diese Tatsache ist wichtig, weil nach der Verlautbarung Braun die Zustimmung des Reichspräsidenten nicht angezweifelt, sondern nur der Reform als solcher widerprochen hat.

hals der Aufgaben, die dem Staatsminister durch das Urteil des Staatsgerichtshofes zugewiesen worden seien.

20 Millionen für Straßenbauten. Amtlich wird mitgeteilt: Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist ein Betrag von 20 Millionen für Straßenbauten in ärmeren Städten in Aussicht genommen worden. Die Mittel sollen nicht für Unterhaltungszwecke, sondern lediglich für Um- und Ausbauten, in Ausnahmefällen auch Neubauten, von solchen Straßen verwendet werden, welche in den Außenbezirken der Städte liegen und hauptsächlich die Funktion haben Fernverkehrsstraßen des mittleren Reichs und in anderen vereinfachten Wegen durch die Städte fortzuführen oder sie als Ringverbindungen zur Umgehung des Stadtkerns miteinander zu verbinden.

Die Beträge sollen den Städten unter Berücksichtigung arbeits- und verkehrs- politischer Gesichtspunkte angeteilt werden. Der Reichsverkehrsminister hat aber an die Regierung der Länder die Bitte gerichtet, die Mittel nicht einfach schicklich auszulassen, weil dadurch eine zu starke Zersplitterung erfolgen würde.

Umbau.

Die Sitzungen von Weisiger sind sehr verschieden dargestellt worden. Wenn nach der Begründung des Urteils, das von juristischer Seite in den letzten Tagen harter angefochten wird, zunächst eine Doppelregierung in Preußen geschaffen, zu sein üblich, haben die letzten Tage gezeigt, daß Reichspräsident und Reichsregierung den Kurs weiter verfolgen, den wir nach der bedeutungsvollen Unterredung vom 18. August als den nächsten Weg der Reichspolitik gesehen haben. Auch die Bemerkungen des Herrn Braun, mit der Nichtanerkennung des Weisiger Spruches gewisse Angelegenheiten an das alte Preußenkabinett durch die Aussprache beim Reichspräsidenten herauszuheben, müssen als entschieden angesehen werden.

Zwischen Preußen und dem Reich bleibt es also — trotz des Gebeltes der vielen Gegner der gegenwärtigen Reichspolitik in den verschiedenen Lagern — beim bisherigen Kurs. Und um dieser Richtung einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, ist am gleichen Tage da die Unterredung mit Herrn Otto Braun ergebnislos verlief, ein weiterer Schritt zur preussischen Verwaltungsvereinfachung getan worden. Die Zahl der Ministerien in Preußen ist herabgesetzt, dem Nationalismus zwischen Preußen und Reich durch die Erennung der kommissarischen Innen- und Finanzminister zu Reichsministern ohne Portefeuille ein neuer Stroh verlegt.

Alle diese Dinge sind nur ein Auschnitt des großen Umbauplanes, dessen Grundzüge der Reichsinnenminister Herr v. Papen vor der Berliner Presse dargelegt hat. Auch hier hat, nach bevor sie sich über Inhalt und Bedeutung der Pläne klar geworden war, die Kritik gemeldet. Die Regierungsgegner sind außer sich. Dabei ist jedoch die Entwurfs schon von sehr bestimmten Parteien immer wieder gefordert worden, von denen wir nur den Demokraten Höpfer-Nägels nennen wollen.

Die Opposition gegen diese Pläne ist nichts weiter als eine Opposition der Preussischen Parlamentarier Regierungsführung. Sie sieht heute nicht mehr die Notwendigkeit der Reform, sie sieht nur den Gegner, der ihr Fortschrittswilligkeit nimmt, der für harte Regierungsmaßnahmen im Interesse des Reiches sorglos war.

Und das ist das Grundproblem, um das es am 6. November geht: die Regierung will den Entwurf über die Neugestaltung des Reiches dem neuen Reichstag vorlegen. Er soll mitarbeiten an den Plänen, er soll fruchtbarer Arbeit leisten, Aufwandsarbeit. Bis zur Stunde fehlt es nicht an ans, als ob die Parteien, die jetzt um die kommenden Reichstagsarbeiten ringen, irgendeinen besonderen Wert auf eine solche aufbauende Tätigkeit legen. Sie sind noch fast alle in wilder Opposition gefangen, sie ziehen jede Maßnahme herunter, die angeht oder bekräftigt wird. Und scheller als ihr Text ist das Urteil ihrer Gegner fast verknüpft.

Der Umbau des Staates geht nicht ohne einen Umbau der Gefinnung. Die, welche sich demnach als W. v. M. bezeichnen dürfen, müssen unternehmen von Grund auf, wenn sie nicht von Anfang an wieder an ihrer Oppositionsfronten herben wollen.

Die Regierung erwartet viel von dem zweiten Reichstag des Jahres 1933. Er wird ein anderes Gesicht haben als der erste. Veränderungen werden trotz der Hoffnungen des Wahlkampfes eintreten; die überragende Stellung der NSDAP. ist selbst nach der Aufhebung des letzten Reichstagspräsidenten (Wortlaut in seiner Verlautbarung) nicht mehr zu erörtern. Die Vaterländische Volkspartei wird vielleicht die inaktive Opposition in manchen Dingen aufheben; im Zentrum hat der Austritt des geachteten Grafen Volckmar — wegen der ewigen negativen Einstellung zu Hindenburg — harte Berater, verurteilt. Die Deutschnationalen Volkspartei, der viele ernährte bürgerliche Elemente aus dem Kreise der NSDAP. folgen werden, erhofft nicht mit Unrecht eine Verbesserung ihrer Stellung.

Aber die angeführte Wahlreform, die

Bayerischer Protest mit falschen Voraussetzungen.

Dem Reichspräsidenten wurde ein Beschluß des bayerischen Gesamtministeriums zur Kenntnis geschickt, in dem es heißt, daß der Ministerialrat sich mit den Plänen der Reichsregierung wegen der Neugestaltung Preußens befatte. Nach seiner Überzeugung entspringt die Pläne schwere Einarriffe in die verfassungsmäßige Stellung aller deutschen Länder gegenüber dem Reich und insbesondere des Bayerschen der Reichsregierung, bildet eine schwere Enttäuschung für alle, die im Vertrauen auf die Erklärungen der Reichsregierung damit rechnen haben, daß die Reichsreform nur auf gezieltem Wege und nur nach Verhandlungen mit den Ländern eingeleitet werde. Der Ministerialrat bitte daher den Reichspräsidenten, seine Entscheidung zu treffen, bevor nicht mit den übrigen Ländern verhandelt worden ist.

Auf dieses Protesttelegramm der bayerischen Regierung hin hat der Reichspräsident dem Reichskanzler angetragen, der bayerischen Regierung mitzuteilen, daß ihre Forderungen in falschen Voraussetzungen ausgingen. Die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung hielten sich durchaus inner-

20 Millionen für Straßenbauten.

Amtlich wird mitgeteilt: Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist ein Betrag von 20 Millionen für Straßenbauten in ärmeren Städten in Aussicht genommen worden. Die Mittel sollen nicht für Unterhaltungszwecke, sondern lediglich für Um- und Ausbauten, in Ausnahmefällen auch Neubauten, von solchen Straßen verwendet werden, welche in den Außenbezirken der Städte liegen und hauptsächlich die Funktion haben Fernverkehrsstraßen des mittleren Reichs und in anderen vereinfachten Wegen durch die Städte fortzuführen oder sie als Ringverbindungen zur Umgehung des Stadtkerns miteinander zu verbinden.

Das Bild der parlamentarischen Volksvertretung sehr stark verändern würde, kann für diese Wahl noch nicht maßgebend sein. Finanzminister Ullrich werden also weiter wählen dürfen und mit ihrem politischen Willen die radikalen Kräfte verstärken können.

Umbau des Reiches hat Umbau der Organisation zur Voraussetzung. Die Parteien müssen heraus aus der parteiischen Betrachtung der Dinge. Sie müssen gerade, wenn sie das Reich des Volkes wollen, weiter und schärfer leben als das Volk. Heute tun sie es nur vereinzelt. Heute haben nur die Demokratischen erkannt, welche Werte in den Maßnahmen der neuen Reichsführung liegen. Werte, die über allen Parteipolitiken stehen und Anknüpfen an die Nation haben. Sie allein konnten, weil sie eben nicht die frühesten Opposition vorzogen, gewisse Erleichterungen an den harten sozialpolitischen Maßnahmen durchdrücken, die infolge der schlechten Finanzlage des Reiches notwendig waren. Man erkennt heute schon in vielen Kreisen diesen Umbau von der Partei- zur Staatsbeziehung. Die Wahlen werden höherer Ausdruck dieser Einsicht werden.

Zur Ergebnis wird aber noch nicht die Gewähr dafür bieten, daß die Mehrheit der Volksvertretung die gleiche Einsicht hat. Aber diese Volksvertretung wird an den Stimmen, die der Demokratischen Volkspartei anliegen werden, erkennen müssen, daß es der Wunsch der einflussreichen Kreise unseres Volkes ist im neuen Parlament Mitarbeiter an der Gestaltung der deutschen Dinge zu sehen und nicht ewige feindselige Oppositionäre, denen das Parteiinteresse viel wichtiger ist als die deutsche Verbindung und das deutsche Volk.

## England befürchtet Auswirkungen auf sein Berufsheer durch den herrlichen Abrüstungsplan. — Militärplan richtet sich nur gegen Deutschland.

Am Sonntagabend empfing Herrrot den amerikanischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz Norman Davis. Durch den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan, der weitgehend in den großen Umriszen und in seinen Hauptgedanken bekannt ist, wurde zweifellos eine neue Lage geschaffen, die auf den Gang der Beziehungen zwischen Herrrot und Davis entscheidend einwirkte. Während der Amerikaner, als er in London mit MacDonald konzentrierte, anzuheben mußte, daß die Lage auf der Abrüstungskonferenz beinahe verzweifelt erdient, stellt sich die jetzt hoffnungsvoller dar; denn nach den dem französischen Vorschlag entsprechenden Nachrichten wird der französische Plan überall als eine geeignete Diskussionsgrundlage (?) angesehen, wenn auch insbesondere von den Verbündeten zum Ausdruck bringen, daß noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Auf solche war man in Paris von vornherein gefaßt.

Man versteht sich in Paris nicht, daß die grundlegende Umgestaltung des Verhältnisses in der ganzen Welt auf technische Schwierigkeiten hervorruft, die aber für durchaus überwindlich gehalten werden. Man ist auch der Auffassung, daß gewisse deutsche Bedenken hinsichtlich des geplanten allgemeinen Sicherheitsvertrages berücksichtigt werden könnten.

Zu dem französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan sind noch zwei bisher unbekannt gebliebene Punkte nachzutragen, die nämlich die Forderung, daß die Abrüstung sowohl zu Lande als zu Wasser sein soll und zweitens, daß die kolonialen Ansprüche das Recht haben sollen, besonders die in Afrika und Ostasien zu unterhalten.

In welcher Weise die weiteren Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich geführt werden sollen, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird Herrrot in Berlin, Francis Bancel, Gelegenheiten nehmen, mit den ausländischen Reichsleitern zu konferieren, sobald er im Besitz des genannten Verzeichnisses des französischen Planes ist.

### Der Wiederbesitz für Deutschland.

Der französische Plan hat bei der englischen Presse Verwirrung erregt, und das Urteil der meisten Zeitungen wird vorläufig zurückgehalten. Der englische öffentliche Meinung ist fraglich, ob dieser Plan wirklich ernst gemeint ist.

In den Heberkreisen drückt sich das englische Urteil insofern aus, als der französische Vorschlag gegen die Veranschaulichung in nicht nur die Abschaffung der Wehrmacht, in dem auch die Abschaffung der britischen Armee bedeuten würde.

England denkt natürlich gar nicht daran, zu der ihm verhassten allgemeinen Wehrpflicht zurückzuföhren, und der Ausweg wird auch schon angedeutet. So weist der Pariser Bericht des „Daily Herald“ darauf hin, daß der Plan Herrrots sich nur auf die Wehrmächte beziehe, aber nicht auf die Kolonialformationen. Also könnte die britische Armee, auf den Kolonialteilen übergeführt, unverändert bestehen. Diese Maßnahme hätten natürlich auch die Franzosen, die brauchen nur ihre Wehrmacht nach Afrika zu versetzen und könnten dann beide Sorten von Armeen unterhalten.

Die englischen Zeitungen verweisen, darauf hinzuweisen, daß somit Deutschland, die einzige Großmacht ohne Kolonien, nicht seine Reichsmehr auf den „Kolonialteil“ überführen kann. Das praktische Ergebnis der Annahme dieses Planes wäre also, daß die deutsche Reichsmehr verschwinden müßte, die großen Kolonialmächte ihre Wehrmächte dagegen in einem kolonialen Gewande beibehalten könnten. Das ist der wahre Hintergrund der Herrrotischen Pläne.

### Der deutsche Standpunkt.

Zu der Erklärung Herrrots in der Kammer über das Abrüstungsproblem erklärt man an Berliner zuständigen Stellen, daß der Vorlaut der Herrrot-Erklärung noch nicht in Berlin vorliegt. Man könnte aber schon sagen, daß die Rede Herrrots insofern sehr interessant sei, als der französische Minister-

präsident zum ersten Male den Standpunkt verlassen habe, der der Verfallener Vertrag ein noli me tangere bedeute. Es sei falsch, wenn Herrrot das deutsche Gleichberechtigungserlangen mit einer Forderung der Abrüstung identifiziert. Was von Deutschland unter keinen Umständen angenommen werden könne, sei, daß nach zweierlei Maß gemessen werde.

Zu der Behauptung Herrrots, daß die größte Kriegsgefahr in den Wehrarmeen liege, erklärt man an Berliner zuständigen Stellen, eine solche Behauptung könne Deutschland unmöglich zum Vorschein gebracht werden, da diese Heeresform im ja im Verfallener Vertrag aufgegeben worden sei. Was die Erklärung Herrrots über die Wehrmacht anbelangt, so könne man sagen, daß Frankreich die Wehrmacht als Ziel seiner Politik sei sei als unzulässig, wenn die deutsche Forderung nach einer Wehrmacht als Bedrohung anderer Staaten aufgeföhrt werde. Für Deutschland sei allein maßgebend, daß alle Abrüstungsmaßnahmen für alle Staaten gleichmäßig gelten müßten. Zusammenfassend könne man sagen, lo unbefriedigt die Vorschläge Herrrots seien, lo sei doch festzuhalten, daß die Befehle anderer Staaten diesem in höherem Maße genadert würden als dem in deren Ordnung. Die französischen Vorschläge sei immerhin möglich, wobei man sich selbstverständlich, daß die Gleichberechtigung aller Staaten, also auch die deutsche Gleichberechtigung gewahrt sei.

**Der Inanspruchnahme für die Volksgesetze entscheidet im französischen Sinne.**

Der Weser-Inanspruchnahme für die Volksgesetze, der die Aufgabe hatte, zu prüfen, inwiefern die Volksgesetze der einzelnen Länder unter die „effektiven“ Truppenbestände zu rechnen und demzufolge zu beschränken sind oder nur der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung dienen, hat seine Arbeiten mit überraschender Schnelligkeit mit einem Bericht abgeschlossen.

Auf Grund dieser Angaben kommt der Bericht zu der Ansicht, daß diejenigen Volksgesetze unter die „effektiven“ Truppenbestände also nach dem Vorschlag unter die zu beschränkenden Militäraufstellungen — fallen, die über „kollektive Waffen“, wie Maschinengewehre, verfügen, eine militärische Ausbildung erhalten haben, die ausschließlich des Unterwerfens im Gebrauch von Handwaffen lerne, taferiert sind, eine Ausbildung zu Sonderdiensten erhalten haben, militärisch organisiert sind oder vor ihrer Einstellung in die Volksgesetze eine militärische Ausbildung erhalten haben.

### Amerikanische Sicherheitsgarantien an Frankreich.

Die Regierung der Vereinigten Staaten soll bereit sein, Frankreich im Austausch gegen eine militärische Sicherung weitestgehende Sicherheitsgarantien zu geben. Staatssekretär Stimson wolle vorabstimmend einer endgültigen Regelung den Briand-Kellogg-Pakt als bindend anerkennen und habe darüber den Kriegsminister informiert, daß die amerikanische Beteiligung antrahen und, falls diese erfolgslos verlaufen sollte, Finanz- und Wirtschaftspolitiker gegen die Amerikaner in Erwägung ziehen. Frankreich solle hingegen das übliche Heer, die schwere Artillerie und die Tanks vermindern, falls die amerikanische Regierung die französischen Grenzen, besonders die gegen Deutschland, garantiert. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, Frankreich diese Garantie in Form eines Gentleman-Agreements zu geben, falls Frankreich tatsächlich abtrübe und der amerikanische Senat seine abnehmende Zustimmung gegenüber jeder Art von Militärbindungen ändere.

### Schwere politische Zusammenstöße in Hamburg.

In Hamburg kam es beim Abenden eines Wahlplattes zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner. Die Nationalsozialisten setzten sich gegen mehrere Schiffe, die die Reichsbannerleute an Bord hatten, ein. Die Reichsbannerleute ergriffen und ein Arbeiter, der angeblich zufällig des Weges kam, durch einen Stiefelwurf verletzten. Befangen wurden zwei Mitglieder der NSDAP, Johannes Heilmann und ein Arbeiter, der an der Spitze der Reichsbannerleute stand. Die Reichsbannerleute verlangten, daß der Täter von 20 Reichsbannermitgliedern überfallen worden sei. Als die Reichsbannerleute nun ihren Oberbefehlshaber hatten, hatte er schließlich auf die Gefangenen.

Auch im Laufe des Sonntags ist es in Hamburg wiederum zu schweren Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf mehrere Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Eine schwere Schießerei fand auch vor einem nationalsozialistischen Wahllokal statt. Die Polizei erließ über die im großen Maßstab und mit Einschluß, jedoch verhandelt werden bei ihrem Eintreffen die Täter sofort von den Straßen, sogar die Verletzten

## Neue Heße gegen die deutsche Minderheit Ostoberschlesiens. Ein Berichtungsprogramm.

Wenn man die reichsdeutsche Presse hinsichtlich ihrer Berichterstattung über die deutsche Minderheitenbewegung in Ostoberschlesien verfolgt, kann man sehr leicht zu der Auffassung kommen: Im Osten nichts Neues. Daß die Polen aber nach wie vor daran arbeiten, dem deutschen Volkstum im abgeräumten Teil Schlesiens den Garaus zu machen, seien die Begebenheiten der letzten Zeit nur allzu deutlich. Als und zu brüht eben doch die Güt dieses Kampfes durch, und es zeigt sich, daß die Polen jeden Anlaß benutzen, ihren Haß am Boden zu erhalten. So war es kürzlich die Frage der Ernennung des neuerbauten politischen Gremiums in GutsMuth, die als Anlaß dafür herhalten mußte, eine maßlose Heße gegen die deutsche Minderheit zu entfachen. Selbst die deutschen Behörden, nicht losgerückt waren, die von den Polen verlangte Genehmigung zur Errichtung der Anstalt zu erteilen, überbot sich die polnische Presse Ostoberschlesiens und der angränzenden Gebiete förmlich an Ausfällen gegen das Deutschstum. Derartige die Anwendung schärfster Repressalien.

So wurde z. B. auf einer Anhebung in Ratibitz die sofortige Schließung aller höheren Schulen mit deutscher oder polnischer Sprache gefordert und die Regierung geächtet. Auf einer Veranstaltung des letzten bekannten Westmarkenvereins während der Verbrennung in Ratibitz wurde in Anwesenheit der Vertreter der Regierung mit den ausländischen Missionen organisiert, um der polnischen Propaganda den Weg zu bahnen. Es wurde in der Welt bekannt, daß die 74000 (1) Deutschen in Ostoberschlesien 11 Gymnasien besitzen, während der 140000 (1) Polen in Ostoberschlesien nur immer 11 Gymnasien vorzuzählen würde. Diese

### Der 13. August.

#### Der Kanzler schilbert den Herrgang.

In einem Redekampf zwischen dem Vandesinspektor der NSDAP, Ruff, und dem Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Vierkürtenant, D. von Helmman, in Hannover, wurde von Helmman ein in diesen Tagen auf Anfrage an ihn gerichtete Schreiben des Reichskanzlers von Kapen zur Verlesung gebracht, in dem die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler geschildert wird.

In dem Brief heißt es: „Der Herr Reichspräsident hat Herrn Hitler gefragt, ob es sich gemäß seinem ihm früher abgegebenen Versprechen um die Errichtung von Reichsteilungen wolle. Herr Hitler hat darauf erwidert: Nur wenn ich die Führung bekommen.“

Der Herr Reichspräsident hat dann in einer längeren Ausführung auseinandergesetzt, aus welchen Gründen er nicht gewillt sei, ihm die Führung zu geben. Ich habe dann persönlich zu Befehle eingegriffen und ausgeführt, daß es eine unbedingte Notwendigkeit sei, die nationalen Kräfte des Landes zu einem, und daß das von mir an Herrn Hitler gerichtete Angebot der Nationalsozialistischen Partei einen ernstlichen Schaden für die Nation zu bringen würde. Diese Ausführungen verminderten aber keine Milderung der Auffassung des Herrn Hitler zu erzielen. Ich mußte noch hinzufügen, daß Herr Hitler, den Wunsch äußert, nicht vom Herrn Reichspräsidenten empfangen zu werden, wenn es schändlich, daß er nicht mit dem Kanzleramt vertraut werden solle. Ich habe Herrn Hitler darauf erwidert, daß der Herr Reichspräsident allein über die Entscheidung zu entscheiden habe und daß er diese Entscheidung aus den Händen des Herrn Reichspräsidenten entgegennehmen müsse. Ich, der Kanzler, mußte es auch ablehnen, in einer nur die politische Entscheidung zu entscheidenden Frage etwa für den Herrn Reichspräsidenten sprechen zu wollen.“

### Schwere politische Zusammenstöße in Hamburg.

In Hamburg kam es beim Abenden eines Wahlplattes zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner. Die Nationalsozialisten setzten sich gegen mehrere Schiffe, die die Reichsbannerleute an Bord hatten, ein. Die Reichsbannerleute ergriffen und ein Arbeiter, der angeblich zufällig des Weges kam, durch einen Stiefelwurf verletzten. Befangen wurden zwei Mitglieder der NSDAP, Johannes Heilmann und ein Arbeiter, der an der Spitze der Reichsbannerleute stand. Die Reichsbannerleute verlangten, daß der Täter von 20 Reichsbannermitgliedern überfallen worden sei. Als die Reichsbannerleute nun ihren Oberbefehlshaber hatten, hatte er schließlich auf die Gefangenen.

Auch im Laufe des Sonntags ist es in Hamburg wiederum zu schweren Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf mehrere Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Eine schwere Schießerei fand auch vor einem nationalsozialistischen Wahllokal statt. Die Polizei erließ über die im großen Maßstab und mit Einschluß, jedoch verhandelt werden bei ihrem Eintreffen die Täter sofort von den Straßen, sogar die Verletzten

irreführenden Vergleiche wurden von der polnischen Presse bereitwillig übernommen. Man vermag dabei allerdings zu sagen, daß bei den letzten Wahlen zum deutschen Reichstag nur knapp 16000 Stimmen für die polnische Mite abgegeben wurden, daß sich bei den letzten Wahlen zum Schlesiens beim 2000 zum Deutschstum bekannten, das von den 11 deutschsprachigen Gymnasien die fünf öffentlichen Anstalten nur noch aus einigen deutschen Parallelklassen bestehen und daß das geplante polnische Gymnasium noch nicht eröffnet werden kann, weil die zu diesem Zweck in Polen veranstalteten Sammlungen eine ansehnliche Summe nicht erbracht haben.

Es ist eben das alte Lied: Den polnischen Minderheiten alles Recht, den Widerbesten im eigenen Lande, besonders der deutschen, ihrigen Kampf.

Im übrigen hat gerade in diesen Tagen das Nationalistische Regierungsorgan, die dem schlesischen Volksboden GutsMuth nahegelegene „Volks Sachdien“ ein Programm für den Kampf gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien veröffentlicht. In einem offenbar imitierten Artikel fahrt das Blatt u. a., daß der Polonisierungsprozeß in Ostoberschlesien wohl große Fortschritte gemacht habe, daß aber noch weitgehende Anstrengungen gemacht werden müßten, um in „höchstmaßiger Weise die Wiedergerinnung Schlesiens zu leisten“.

Aus allen diesen Vorgängen, die sich in letzter Zeit in aller Deutlichkeit abgezeichnet haben, geht hervor, daß Polen unentwegt daran arbeitet, die nationalen und kulturellen Besonderheiten Ostoberschlesiens zu zerstören, um die in Zukunft unermessbaren Schwierigkeiten fastlich unmöglich zu machen.

### Ein bemerkenswerter Muffist aus dem Zentrum.

Der bekannte schlesische Zentrumsparlamentarier Graf Balke ist es nun veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Ich habe einige politische Freunde eine Erklärung über meine Stellungnahme zur Zentrumspartei verfaßt. Die Abweisung des Zentrums durch den Reichstag, denen es keine Entscheidung und geschichtliche Bedeutung verleiht, erlaubt es mir nicht mehr, seine Entlohnung weiter zu beden.

### Präsidentenkampf in USA. auf dem Höhepunkt.

Der amerikanische Wahlkampf nähert sich seiner letzten Etappe. Die Heftigkeit ist nicht mehr zu überlegen. Man gibt eine Zusammenfassung der Zahl der Wahlberechtigten in den meisten Bundesstaaten, die Wahlberechtigten und nach den Verhältnissen der letzten fünf Wahlen in der Union gemeldet worden sind. Diese Liste schließt mit 55 Toten und 206 Verletzten ab.

In zweifelter Stunde endet sich das Zentrum der großen Presse wieder Hoover zu. Der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen in der Union um fast zwei Millionen durch das Hooverische Wirtschaftsprogramm bleibt nicht ohne Eindruck.

Auch die Berichterstattung der Zeitungen des zugehenden Sommers. Ob er aber den Weltwirtschaftsnotwendigkeiten mit dessen beispielloser Agitation für die Beilegung der Prohibition wieder einholt, bleibt fraglich. Der neue Präsident dürfte mit einem relativ geringen Mehrheit gewählt werden.

Präsident Hoover hielt in Indianapolis eine außerordentlich heftige Rede gegen seinen Gegenkandidaten Franklin Roosevelt, der es gewagt hat, die Wehrmacht, weil er behauptet hatte, daß Hoover an der Weltwirtschaftskrise schuld gewesen sei. Der letzte Präsident verlor nicht nachzuweisen, daß nur eine Wiederwahl nach führen könne, der Wiederwahlentwurf der ganzen Welt ein Ende zu bereiten.

In einer öffentlichen Verantwärtung in Berlin erklärte der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Raabe a. d. r., der seinerzeit mit zu den Volkspartei-Übergetreten war, daß er jetzt wieder zu der demokratischen Volkspartei gegangen sei, weil er ihren Kurs für den richtigen erkannt hätte.

**Fay SODENER** Mineral Wasser  
wirksam bei Erkältungen. Auch mit Menthol.

# Neues vom Tage

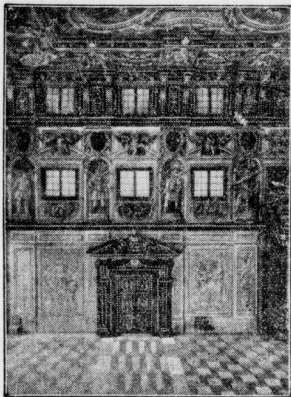
## Eine Mauer begräbt Feuerwehrlente.

Am Sonntag abend kam in der großen Scheune auf dem Grundstück der früheren Bildhauer Werkstatt ein Feuer aus, durch das die Scheune vollkommen zerstört wurde. Neben größeren Erntevorräten verbrannten landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist erheblich.

## In 1800 Grad verbrannt.

Bei Reparaturarbeiten am Hofstein fiel am Sonnabend der 48 Jahre alte Arbeiter Peter Hofmann auf der Friedrich-Wilhelm-Straße bei Wülheim an der Ruhr in die 1800 Grad entzündete Feuerflut. Als die Glut des Hofsteins geöffnet wurde, schoß infolge des Hinunterfahrens der Arbeiter eine Flamme hervor, wobei ein Betriebsingenieur und vier Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

## Hungarisch „Goldener Saal“ gefährdet.



Bei dem berühmten „Goldenen Saal“ des Rathauses von Ungarisch besteht ernste Einsturzgefahr. Der kunstreich und historisch überaus interessante Bau zeigt an den Wänden Ritze und Spalten, die recht bedenklich aussehen.

## Drahtseil über die Straße gespannt. Der Täter verhaftet?

Nach einer Wahlversammlung in Neuhof bei Kaufmann Diefel den Kreisvereinsvorsitzenden der DWSV, Amtsgerichtsrat Friedrich, zurück nach Treuburg (Schwarzenb.-Kreis) vorher war auf der Straße von Neuhof nach Treuburg ein Motorradfahrer dadurch zu Fall gekommen, daß er gegen ein quer über die Gasse gespanntes Drahtseil lief. Er betrat das Drahtseil und fiel weiter. Als dann hinter Diefel Kraftwagen dieselbe Stelle passierte, war das Drahtseil wieder gespannt worden. Auch hier konnte ein Unfall verhindert werden.

Die Spur deutete auf einen Hofbesitzer in der Nähe hin, bei dem auch noch Draht gefunden wurde. Er wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert und wird sich wegen verminderten Mordes zu verantworten haben.

## Jo-3o als Ketter.

In dem an der sächsischen Grenze gelegenen Dorf Katharinenberg, einem jetzt deutschböhmisches Erzgebirgsdorf, die ausschließlich auf Heimindustrie angewiesen sind und die seit Jahren die Krise in schwerer Form zu spüren bekommen haben, ist ganz unerwartet eine Verbandsmäßigkeit aufgetaucht. Reichsdeutsche Händler haben dort vor kurzem mehrere tausend Stück Jo-3o bestellt. Ueber Nacht haben die Jo-3o lange zur Untätigkeit und zum Hungern verurteilten Katharinerberer alle Hände voll zu tun.

## Stapelauflauf des größten Passagierdampfeschiffes der Welt.

Der der Compagnie Generale Transatlantique gehörende 75 000 Tonnen-Dampfer „Normandie“, das größte Passagierschiff der Welt, wurde Samstag nachmittag in Saint-Nazaire, dessen Straßen seitlich geschmiegt waren, vom Stapel gelassen. Der Feiertag mochten der Präsident der Republik, mehrere Minister, sowie die Erben der Kaiserin, Marine- und Militärbehörden, ferner zahlreiche Parlamentarier bei.

## Bildtelegramm von der tatsächlichen Zehnjahresfeier in Rom.



Musolini nimmt zu Pferde die Parade der Legionen der Kriegserlebten in der neuen „Straße des Imperiums“ ab. Mit der Einweihung der neuen, die Capitolhänge mit dem Colosseum verbindenden Prunkallee, der „Straße des Imperiums“, und dem Vorbereiten der Kriegserlebten vor Musolini errichtet am 28. Oktober die großen Feierlichkeiten anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Marches auf Rom ihren Höhepunkt.

## Postflugzeug „D 2017“ vermisst.

Widerprüchsvolle Nachrichten über den Verbleib der Besatzung.

Das Postflugzeug D 2017 der Strecke London-Köln, das am Sonnabend um 2 Uhr von London abgeflogen war, landete etwa 40 Minuten nach dem Start funktentelegraphische Stille. Da sich das Flugzeug zu dieser Zeit in der Nähe des Kanals befinden mußte, wurde sofort der gesamte Küstenwächter alarmiert. Es gelang jedoch zunächst nicht, eine Spur des vermissten Flugzeuges zu finden. Am Kanal herrschte schweres förmliches Wetter. Auch die Besatzung eines am Sonntag nach Tagesanbruch zur Suche von Köln nach London entsandten Flugzeuges konnte keine Feststellungen machen. Die Besatzung des vermissten Postflugzeuges bezieht aus dem Flugzeugführer Wilhelm Gimo und dem Funkmännchen Werner Groves, der bereits seit 2 Jahren mit Gimo auf dieser Linie fliegt. Da es sich um ein Nachtflugzeug handelt, befanden sich an Bord keine Passagiere.

## Sturm über England. 160 Stundenkilometer-Geschwindigkeit. Nie erlebte Ereignisse im Wochendtag.

Am Sonnabend erlebte England einen der heftigsten Stürme in diesem Jahr. Der Sturm hatte, wie amtlich festgestellt wurde, zeitweise eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern. Der Kanal-dampfer „Mails of Kent“, der 160 Fahrstühle an Bord hatte, war den Wellen vollkommen preisgegeben und machte acht vergebliche Versuche, in den Hafen von Fossefenne einzulanden. Erst der neunte Versuch gelang, nachdem die Fahrstühle eine zweistündige Schutzzeit durchgemacht hatten. In der Dämmerung landete ein Bark. Der Kapitän und die Mannschaft konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Ein Motorfabrikentzuger wurde auf die Felsen geworfen und schwer beschädigt.

Großen Schaden richtete der Sturm auch in Nordwalen an. Die Seepromenade in Galloway wurde von den Wellen angetrieben und auf größere Strecken zertrümmert. Die Wohnung zertrümmerte sogar die Fensterwehler in der Nähe des Ufers stehender Gebäude. Das Wasser drang in die Erdgeschosse ein, trocken Schwämme aus Sandfäden aufgebaut worden waren.

Nach dem englischen Wochensportblatt befürchte das Wetter noch nie dagewesene Ereignisse. Beim Fußballkampf der berühmten Chelsea-Mannschaft brachen mehrere Spieler infolge der Kälte und des Regens zusammen. Die Schiedsrichter wurde sogar ohnmächtig. Bei einem Spiel der 1. Liga brach der Schiedsrichter ebenfalls zusammen. Das Spiel wurde nach der Pause um 25 Minuten unterbrochen. Die noch unbeteiligten Spieler mußten mit Flaschen Whisky wieder in Schutz gebracht werden.

## Deutsche Kriegsgefangenen-Kolonie in Sibirien? Ein sensationelles Interview.

Die früher ausgetauschten Nachrichten, daß an weitestliegenden Stellen in Sibirien deutsche Kriegsgefangenenkolonien ohne Verbindung mit der Umwelt bestehen, scheint nach Pressemeldungen jetzt eine Bestätigung gefunden zu haben. In Sessingsdorf befindet sich zur Zeit ein Deutscher, Dr. Hilton, der in einem aufsehenerregenden Presseinterview darüber folgendes mitteilt: Es handelt sich um die Driftschiff Sarawowitsch-Holow, die 1919 als Zagerles (Reitzeuge) nordöstlich von Wladimiroff gegründet wurde.

Die Verbindungen zwischen der deutschen Kriegsgefangenenkolonie und den russischen Kriegsgefangenen sind dem Zeitungsinterview zufolge nach Wladimiroff gelichtet. Die deutschen Kolonisten beschäftigen sich hauptsächlich mit Pferdezüchtung, Landwirtschaft und Bienenzucht. Eine Verbindung mit Deutschland besteht nicht; man läßt bei den Kolonisten die schwarze weiße Platte, aber die Weiden in den Kriegsjahren hatten die Grimmergenen und alle Weiden, zu den alten Verhältnissen zurückzuführen, beinahe ausgelichtet. Politische Parteien gibt es nicht. Fremde Zeitungen und Radio kommen nicht vor. Der erste Bürgermeister der jetzt 4000 Seelen umfassenden Kolonie sei noch immer Bürgermeister von Berlin und sein Stellvertreter er sei, Dr. Hilton. Die Kolonie gebe eine eigene fotografische Zeitung heraus und habe eine deutsche Schule, wo Dr. Hilton unterrichte. Die schöne Grimmergen sei die Gehalt von Gfa Brändström, die an einem Weihnachtsabend dort gemeldet sei. Zunächstlich von der deutschen Kolonie soll angeblich auch noch eine Kolonie von österreichischen Kriegsgefangenen bestehen. Die Entfernung sei jedoch so groß, daß keine Verbindung vorhanden ist.

In der schwedischen Presse ist das Interview mit Dr. Hilton in großer Aufmerksamkeit und ohne Zweifel an der Richtigkeit wiedergegeben.

## 60 Jahre Auskunftei Schimmelpfeng.

Am 1. November kann die Auskunftei B. Schimmelpfeng auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Geschichte dieses Hauses, das 1872 in Frankfurt am Main errichtet wurde, ist eine glänzende Bestätigung der reformierenden Gesinnung eines Gründers Wilhelm Schimmelpfeng. Dieser Pionier des deutschen Auskunfteiwesens hatte erkannt, daß die kaufmännische Kreditinformation in ihrer damaligen Form als gelegentliche geneigte Geschäftsbefragung eine völlig ungenügende Ermittlungsmethode bedeutete. In ihre Stelle legte er die Berichterstattung der beruflichen Auskunftsarbeit, die durch planmäßige Erfassung und sachmännliche Verarbeitung vielfältigster Informationen einen weitaus wirksameren Kreditfuß bot.

In aller Kulturländern ist „Schimmelpfeng“ zum Begriff geworden, der einen Standardwert bezeichnet. Das Haus bezeichnet es als seine schönste Aufgabe, in den heutigen Zeiten der Wirtschaftskrisen und tiefgreifender Strukturveränderungen durch gerechte und zuverlässige Berichterstattung über Firmen und Kaufleute in allen Ländern und allen Branchen kreditfördernd zu wirken.

## Nach in der Tschechoslowakei sind Staatsbürger begehrte.

Die großen Herren aus Prag haben nicht nur eine billige Sach, ihre recht auch das gesamte Fortpflanzung zur Verfügung. Unter den Fürsten und Grafen gab es zur Jagdzeit immer große Aufzüge, aber jetzt haben die Fortpflanzung und der Wald schon vierzehn Tage vor dem Eintreffen der neuen Besatzung, der maßgebenden Politiker und der hohen Bürokratie, auf dem Kopf. Tag und Nacht muß das Personal das Wild aufspüren, den Herren muß genau bezeichnet werden, zu welcher Zeit man in welcher Stelle des Waldes das Wild wechelt. Die Herren Jäger wollen ganz sicher gehen, und am liebsten fassen sie es, wenn das Personal das Wild an die Wälder bände. Die Herrschaften gehen kein Eindeutiges zu Fuß, sie fahren mit dem Auto direkt in den Wald. Wegen die Tramplühren ist die Besatzung nach dem Waldgebiet vorgegangen, aber für die hohen Herren aus Prag werden im Wald keine kleinen Hüften, sondern große Jagdplätze gebaut, die mit allem Komfort ausgestattet sind; derartige Häuser kann man in den tschechischen Staatswäldern sehen.

## Er will nicht studieren.

Dieser Tage wurde in Cicov bei Komorn an der tschechisch-ungarischen Grenze ein halb-wässriger Junge von tschechischen Grenzwehler angehalten, weil er ohne Paß über die Grenze wollte. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den Schüler der vierten Hochschule B. Kritische aus Dresden. Er stammt aus gutbürgerlichem Hause, ist aber schon zum vierten Male von der Grenze durchgegangen und in fremden Staaten aufgegriffen worden. Der Junge hat einen harten Kopf, der Vater nicht minder.

Der Vater will aus ihm einen studierten Mann machen, der Sohn aber will nicht studieren, sondern Schlichter werden. Man hat ihn im Zuge nach Dresden zurückgeführt. — Genaugemessen hätte Herr Kritische auf seinen Paß stolz sein. Als Vierachthaber, ohne Paß und ohne Geld, ohne die Erbraten der Länder zu kennen, viermal in fremde Staaten durchzubrechen, ist gewiß auch ein Zeichen besonderer Fähigkeiten.

## Im Berliner Sportpalast: Scherens gewinnt vor Richter.



Weltmeister Scherens (links) und Richter am Start. Bei der großen Kadetten-Veranstaltung im Berliner Sportpalast feierte Weltmeister Scherens den Amateurweltmeister Richter, der insofern Verfallsfrist wurde.

## 19 mexicanische Banditen gefolter.

Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, hat sich im mexikanischen Staat Guanajuato in letzter Zeit verkräftetes Räuberumwehen bemerkbar gemacht. Es ist nun den zur Befreiung der Banditen ausgetauschten Bundesstruppen gelungen, die größte Bande bei Campo zu fassen. Am Ende eines heftigen Gefechtes wurden 19 Banditen gefolter und mehrere Soldaten verwundet. Die Bundesregierung hat weitere Truppen in die von den Räubern heimlich eingelegte Gegend geschickt.

Aus Merseburg.

Es wird November!

Der November ist ein Monat des Heerzugs. Er schließt nämlich wieder so recht am Herbst noch zum Winter. Infolgedessen gehen auch die Meinungen über das Novemberwetter auseinander. Manche wünschen man sich im allgemeinen in Verbindung mit Schnee...

Andere Bauernregeln lauten: „Im November viel Regen, auf den Winter viel Frost“, „Viel und lang Schnee, gibt viel Frucht und Reiz“, „Novemberdunst tut der Saat nicht weh“...

Zehnprozentige Mietenkung in der Gagfah-Siedlung?

Die Interessengemeinschaft der Gagfah-Mieter hielt am Sonnabend im „Bürgerhof“ eine Versammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Der 1. Vorsitzende A. B. L. in g er eröffnete die Sitzung und erteilte nach einigen einleitenden Worten dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der letzten Niederschrift...

Der Vorsitzende gab hierauf die Ein- und Ausgänge bekannt und erteilte schließlich Bericht über die Verhandlungen betreffend eine Mietenkung. Er wies die in letzter Zeit mit der Mietergemeinschaft eingehenden Schreiben und Berichte über seine mündlichen Verhandlungen mit der preussischen Regierung. Erst nach langen Bemühungen sei er und der Vertreter der Gagfah überhaupt vorgekommen. Schließlich sei es dann gelungen, bei den zuständigen Stellen vorgelassen zu werden, man habe aber wenig Verständnis für die Not der Gagfah-Mieter vorgetragen. Erst nachdem der Vertreter der Gagfah, Herr B. in g er, die unannehmbaren Zustände schildert hatte, habe man sich bereit erklärt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen...

Mehr als 150 Kinder können von der Winterhilfe gespeist werden.

Wie uns mitgeteilt wird beginnt am Dienstag, dem 1. November, durch den Vaterländischen Fraueneverein die Kinderunterstützung der Winterhilfe im unteren Saal des Schloßgartenpalais. Durch großzügige Spenden ist es möglich, die vorgesehene Zahl von 150 Kindern zu ernähren. Soffentlich werden sich noch mehr Tassen und Hände aufzum, um mitzuhelfen dieses Hilfswerk auszubauen.

Dr. Steinbrecht spricht!

Auf Einladung des Kreisvereins Merseburg der Deutschen Nationalsozialistischen Volkspartei spricht am Montag, dem 31. Oktober, der beliebte Redner Dr. Steinbrecht in Merseburg über das Thema „Was vom Parlamentarismus“. Dr. Steinbrecht machte den Krieg als Referatsthema mit, studierte dann Philosophie und Erziehungswissenschaften und widmete sich nach seiner Promotion zunächst der Bewegung der Bauernhochschulen und Arbeitsgemeinschaft, zuletzt ist er Geschäftsführer einer Firma in Freiberg, wo er auch als Stadtratsordnener fungiert. Dr. Steinbrecht ist außerdem seit dem Jahre 1928 einer der führenden Männer im Stahlhelm, aber auch Vorstandsmitglied der DVPB, in Landesverband und Kreis.

Gefegnetes Alter.

Das 92. Lebensjahr vollendete am morgigen Dienstag die vielen Merseburgerin bekannte Frau Maria G. in g er geborene Andernann, Preisbierstraße 12 wohnhaft. Die hochbetagte Dame verliert noch über außerordentliche Mäßigkeit und kann sich guter Gesundheit erfreuen. Derselbst gratulieren auch wir der Grestin.

Wettervorhersage bis Dienstag: bei nördlichen bis südlichen Winden abnehmende Bewölkung, nur noch stellenweise geringe Niederschläge. Eindeutige Temperaturzun.

Papen oder Hitler? Stahlhelm wählt deutschnational!

Großer Appell der Merseburger Frontsoldaten.

Zu einem großen Appell hatten sich am Sonntag nachmittag die Kameraden des Stahlhelmbezirks Merseburg im großen Saal des Casino verammelt. In vier langen Reihen saßen hier Mann an Mann, um von ihrem Führer die Wahlparole entgegenzunehmen.

Bezirksführer Bloch-Merseburg

begrüßte alle Erschienenen, besonders aber den Untergangführer Kamerad D. e n h a r d t, um dann seiner besonderen Freunde Ausdruck zu geben, daß einmal wieder sämtliche Bezirksgruppen sich hier zum großen Feiern hätten, nämlich die Ortsgruppen Lunda, Kama-Frankleben, Klatal, Knapen-Dorf-Dörffewitz, Zeuna und Merseburg, außer dem aber auch noch die Ortsgruppe Döllau-Balkenborn. Mit 22 Mann, in zwei Kompanien eingeteilt, konnte der Bezirk die große Frontsoldatenparade auf dem historischen Tempelhofer Feld mitmachen, und jedem einzelnen Teilnehmer wurde es ein unbeschreibliches Erlebnis bleiben. Aber man dürfe nicht auf allen Vorzügen einzuhalten, es alte weiter zu arbeiten, und in allen Ortsgruppen müßten deshalb endlich Nachrichten- und Bezirksvorstellungen sowie Jungmänner-Gruppen gegründet werden, soweit dies noch nicht geschähen.

Wieder einmal händen Wahlen vor der Tür, um fünftes Mal in diesem Jahr. Wen sollte der Frontsoldat wählen? Zunächst all seine Ehre in der Krieg- und Nachkriegszeit umsonst gewesen sein, und wer trete für Staat und Volk ein, jetzt wo wieder einmal Bürgerkrieg und gegenseitiger erbitterter Kräfteverlauf alles zu verderben drohen! Der alte Heerführer aus dem Weltkrieg, die sechs Wehrverbände in d. i. e. u. r. e. h. e. in mitten des Kampfes aller gegen alle in aufrechter Leberparatistigkeit - ihm würden seine alten Leute im Stahlhelm zusammengekommen. Solche die Gefährlichkeit nicht verweigern! Der Frontsoldat wählte nur solche Männer, die die Ehre des Stahlhelm gleichstellen mit der Ehre ihrer Partei, und das kein allein die Kameraden v. r. o. l. f. h. a. n. e. n. U. n. g. l. a. u. b. i. g. k. o. n. n. t. m. a. n. n. e. n. f. e. i. n. e. s. l. e. b. e. n. s. z. i. e. l. e. s. Die Nationalsozialisten nicht unterlassen hatten, die aus dem ganzen Reich zum sammeltrommten Stahlhelmkameraden zu führen, während Reichskamerad v. P. a. p. e. n. mit seinen Ministern offiziell an den Feierlichkeiten teilgenommen habe, forderte der Redner einblische Klarheit zwischen dem Bund

der Frontsoldaten und der NSDAP. Wären die Angriffe der Nationalsozialisten auf den Stahlhelm und seine Führer sich fortsetzen, so bliebe nichts anderes übrig, als mit allen Mitteln sich zur Wehr zu setzen. Im Kampf gegen die Saunen-Regierung helfte die NSDAP, ganz einfach leben zur Tatfache gewordenen Fortschritt, so auch, daß der Anfang vom Ende der Arbeitslosigkeit schon deutlich sichtbar werde. Und wahrhaft sozial

Für die Volkspende „Lilobe“

wurde in der Staatlichen Münze in Berlin eine Gedenkmünze in Silber geprägt, deren Entwurf von Prof. Oskar G. l. o. d. e. r. stammt.



Die Silbermünze hat die Größe eines Pfän-Mark-Stückes und wird zum Preise von 6 RM. verkauft. Der Erlös soll für den Bau eines neuen Gefängnisses verwendet werden.

sei nicht der, der dauernd noch Sozialismus rede, sondern jener, der wirklich Arbeit schaffe. Zum Schluß betonte der Untergangführer, daß er sich ganz bewußt an hervorragender Stelle auf der Seite der DVPB, habe aufstellen lassen, um auch nach untenhin zu wirken, daß der mittelbüchliche Stahlhelm nicht sei, den ihm entgegenen Kampf mit der NSDAP, aufzunehmen.

Im weiteren Verlaufe des Abends wurde auch eine Reihe Kameraden feierlich verpflichtet. Weiter waren noch einige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, nach deren Abschluß man mit dem Gelange des Bundesliedes auseinanderging.

Untergangführer Dennhardt-Halle

ergriff hierauf das Wort zu recht temperamentvollen Ausführungen, die sich mit ganz außerordentlicher Schärfe im wesentlichen mit Führung und Politik der NSDAP, befaßten. Ausgehend von Reichsfrontsoldatentag, die Nationalsozialisten nicht unterlassen hatten, die aus dem ganzen Reich zum sammeltrommten Stahlhelmkameraden zu führen, während Reichskamerad v. P. a. p. e. n. mit seinen Ministern offiziell an den Feierlichkeiten teilgenommen habe, forderte der Redner einblische Klarheit zwischen dem Bund

Arbeitsbeschaffung geht allem vor!

Kundgebung für das Wirtschaftsprogramm der NSDAP

Die Merseburger NSDAP, veranstaltete am Sonntag im „Casino“ eine heute noch am meisten besuchte Kundgebung, die von Dr. B. i. n. g. e. r. geleitet wurde. Als Redner war der Beauftragte Hitlers für das Wirtschaftsgebiet „Witt“

H. v. Obermurger-Dresden

genovamen worden, der sich einer geradezu wühlenden Sachlichkeit befaßigte.

„Wer schafft Arbeit - Papen oder Hitler?“ lautete das Thema des Abends, an dem der Redner folgendes ausführte: Der Nationalsozialismus hatte programmatisch daran liegen, die Arbeitsbeschaffung und -erhaltung vornehmste Aufgabe jeder zeitlichen Regierung sei. An so könne eine wirkliche Volksgemeinschaft entstehen, ohne die einzige Platon das Großdeutsche Reich begründen.

Weiter betraute das Kabinett Papen, nachdem es im Juni dieses Jahres das rote Preußenbrotwerk zum Zusammenbruch brachte, den Nationalsozialismus als seinen Feind. Dasselbe hätten doch am 31. Juli über 13 Millionen in einblischen „Sachverständigen“ menschenföherer Nationalsozialisten bewiesen, daß das Volk von einseitiger Interessenspolitik genug habe. Die NSDAP hätte auch ermahnen dürfen, daß der große Reichspräsident seinen Führer an 18 weiteren längere Beratungen pflegen würde. Leider sei Hitler an diesem Tage vor vollendete Tatsache gestellt worden, und das Zeitzeiger Urteil habe jetzt deutlich bewiesen, daß ihm damals nur ein Unzulangebort gemacht worden sei.

Der Nationalsozialismus trete durchaus für eine auf Volkserwartungen und wirtschliche Begründete harte Staatsmacht ein, das Papensche Wirtschaftsprogramm verpörrsche aber deswegen keinen Erfolg, weil die Wirtschaftsbeschaffung von der falschen Seite aus versucht werde. Man habe ganz vereinnahmt das Handwerk und Handverstandsmittel der deutschen Arbeitnehmer befaßigten und deswegen in erster Linie aufgerichtet perber-

missen. Die Einführung der Sachfrage sei ebenso wenig gerecht wie die heute noch am meisten besuchte Kundgebung, die von Dr. B. i. n. g. e. r. geleitet wurde. Als Redner war der Beauftragte Hitlers für das Wirtschaftsgebiet „Witt“

Die Frage, wie man zu einer Besserung der Verhältnisse kommen könne, sei dahingehend zu beantworten, daß ein staatliches Arbeitsbeschaffungsprogramm kommen müße, das die zu große Industrieproduktion einblränkt, dafür aber die um rund 2 Milliarden zu kleine landwirtschaftliche Erzeugung fördere. Mit der Verbreiterung der Kaufkraft sollte der allgemeine Bedarf, und die Gesamtproduktion komme so in Einklang. Mit dem organischen Arbeitsbeschaffungs-

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Merseburg: Montag, den 31. Oktober, 20.15 Uhr im Casino spricht der bekannte Stahlhelmführer Dr. Steinbrecht-Freiburg; Koncert der halbesche Stahlhelmpfelle.

Stahlhelm, Ortsgr. Zeuna: Dienstag, den 1. Nov., abends 7.30 Uhr, Monatsappell im Bahnhofsrestaurant.

Abingau-Fuß-Bund, Ortsgruppe Merseburg: Mittwoch, den 2. November, im „Pavillon Christian“ (Saal - Erdgeschoß) von 8 bis 9 Uhr Treffen der Kameradergruppe. Derselbst auch am 2. November von 8 bis 9 Uhr Ababend für Wehrmänner.

Nationaler Arbeiter-Verein: Donnerstag, den 3. November, 8 Uhr, Versammlung im „Garten“. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Gäste willkommen.

programm werde auch die von der NSDAP propagierte Arbeiterheimstättenbeschaffung kommen, deren Finanzierung auf dem Wege produktiver Wirtschaftstätigkeit erfolgt, die u. a. eine wesentliche Senkung der Zinsen und Verstaatlichung aller Großbanken zur Voraussetzung habe. Daß all diese Dinge tatsächlich nicht mehr aufhalten ließen, würde der Ausgang der Reichstagswahlen beweisen. Da sich zur Diskussion niemand meldete, wurde die öbne jede Erklärung verlassene Kundgebung mit dem Schlußwort und dem Gelange des Hört Westel-Reibes geschlossen.

Das Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten.

Am Sonnabend nachmittag hatte v. D. h. u. r. z. e. r. bereits in Willers Hotel vor etwa 100 geladenen Gästen über das Nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm gesprochen. Seinen Ausführungen über das eigentliche Thema leitete er einen längeren Vortrag über die ursächlichen Zusammenhänge der heutigen „Wirtschaftskrise“ voraus, die aus dem Anbruch einer neuen Zeit entstanden sei. Man spreche heute zu viel davon, daß man in Deutschland an einer Ueberproduktionskrise leide, noch nationalsozialistischer Auffassung blühe dies nicht zutreffen, solange noch die vielen Millionen Arbeitslose mit ungenügender Kleidung und ungenügender Nahrung auskommen müssen.

Der Redner verneinte sich weiter über das Papensche Wirtschaftsprogramm, dessen Hauptfehler darin liege, daß man verlerne, durch private Initiative Industrie und Handel zu beleben. Der Nationalsozialismus wolle eine Wirtschaftsbelebung durch ein t. i. l. i. s. h. e. Arbeitsbeschaffungsprogramm, und hierbei mittels in erster Linie die kleineren und mittleren Industriebetriebe als Hauptträger des deutschen Wirtschaftslebens berandichtigt werden. Auch auf dem Gebiete der Kultivierung von Feld und durch Erzeugung von Sämlingen und vor allem durch Belebung der Schwarzarbeit liehe sich eine produktive Arbeitsbeschaffung in die Wege leiten. Nur dadurch, daß man Arbeiter einstelle und sie auch entsprechend beahle, würden andere Arbeiter Beschäftigung finden. Die Finanzierung des Wirtschaftsprogramms der NSDAP, solle durch bankmäßige Veranschlagung produktiver Arbeitsleistung gewährleistet werden.

Nach dem Vortrag beantwortete der Vortragende noch eine Reihe von Anfragen. Anschließend konnte der Verammlungsleiter Dr. Blankenburg die Versammlung schließen.

Aus der Nachbarstadt Halle 1 Jahr Zuchthaus für Angriff auf Polizeioffizier.

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß gegen die fünf bei den Zwischenfällen beim Reichstagswahlkampf am 25. August in Ost a. e. n. o. m. Nationalsozialisten begann mit der Vernehmung meiner Zeugen Aussagen, die ihrerseits die Polizeioffiziere vorwiegend schuldhaft belasteten und ihnen freie Handlungen vornahen. Eine Klarstellung der zahlreichen unverständigen Widersprüche zwischen den beiden Gruppen von Zeugnissen konnte auch die Sonnabendverhandlung nicht erbringen.

Der Staatsanwalt, der insolge allseitigen Verdrüßts auf zahlreiche weitere Zeugen bereits nachmittags mit seinem Kladder beneimen konnte, beantragte gegen zwei Angeklagte Freispruch mangels Beweis. Die übrigen drei liehe er der Zuchthausstrafe wegen Verleumdung für hinderehend überführt; gegen sie beantragte er die in der Terrortrotvernehmung vorgesehene Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus unter Anwendung der Unterlassungshaft.

Der Verteidiger hob die Reihe von Widersprüchen in den Zeugnissen hervor und wandte sich besonders gegen eine Reihe von Polizeioffizieren, deren objektive Beobachtungsfähigkeit er mit dem Hinweis auf die allgemeine Erregung in Frage stellte, die sich bei der Polizei in verschiedenen schroffen Uebergriffen, auch gegen Unbeteiligte, geseht habe. Gegen einen Polizeioffizier erlosch der Verteidiger den Vorwurf des M. e. i. n. e. i. d. e. s. und kündigte Strafentwurf an. Den Angeklagten lie durch die zwölftägige Vernehmung, in der mehr als 60 Zeugen gehört wurden, keine Schuld hinderehend nachgewiesen, und so forderte er für alle Freisprechung.

Nach dreißigtägiger Beratung verurteilte das Gericht das Urteil: Vier Angeklagte wurden mangels Beweis freigesprochen, der fünfte, der 2. Jahre alte Dien. H. u. r. z. e. r. wegen Vergehens gegen § 3. 3. der Terrortrotverordnung zu 1 Jahr Zuchthaus u. n. t. e. r. Anrechnung der Unterlassungshaft verurteilt. In der Verhandlung bedauerte das Gericht ausdrücklich, daß eine mildere Strafe im Hinblick auf die andigen Vorschriften seiner Notverordnung nicht möglich sei. Willehm wurde als überführt angesehen, mit anderen zusammen den Polizeioffizierentwurf § 3. mit Rüssen gezeilen und geschlagen zu verhaften. Die Verurteilung will, wie man hört, gegen die Verurteilung Revision einlegen.

Signatur, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Bäckerstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Ludwig W. e. b. e. r., verantwortlich für den „Gemeinsamen Schwab Schmidts in Freiberg.“

# Aus der Heimat

## Ein zweites Arbeitslager.

**Bettin.** Das erste Arbeitslager verlängert die Zeit um zehn Wochen. Auf Grund der guten Erfahrungen, die man mit den etwa 50 jungen Leuten des ersten Arbeitslagers gemacht hat, ist beschlossen worden, die Anstalten im nächsten Jahr zu behalten. Darüber hinaus wird in etwa 2 bis 3 Wochen ein zweites Arbeitslager für 50 Mann eingerichtet werden. Auch hier sind Anforderungen der Saalberge in Auge gefaßt. Das Handwerk spielt z. T. eine wesentliche Rolle, sind doch in das erste Arbeitslager allein 15 000 Mark Reichsgeld in Bettin ausgeschüttet worden.

## Geldschrankräuber plündern die Bahnhofskasse.

**Hötensleben.** In der Nacht zum Sonntag wurde am dem Bahnhof Hötensleben ein schwerer Einbruchdiebstahl angeführt. Mit Hilfe von Nachbarn wurden drangen Einbrecher in die Kassenräume, die sich im Erdgeschoß des Gebäudes befinden, brachen den Geldschrank mit Hilfe eines S. m. w. s. *appa rat es* auf und raubten alles Bargeld, das sich im Schrank befand. Es sollen aber nicht mehr als 600 Mark gewesen sein. Die Geldschrankräuber hatten fernerlich eine weils aus erzhörner Gehäuse betreten, brachen den Geldschrank nicht auf, wenn der Stationsvorsteher nicht nach am Tage zuvor eine größere Summe abgeliefert hätte. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem Einbruch um regelrechte Spezialhehlerei handelt. Die Versteil ist recht 'sauber' angeführt.

## Opfer seiner Experimentierlust.

**Teichen.** Als seine Angehörigen nicht zu Hause waren, füllte hier ein 14jähriger Junge eine Flasche mit Karbid, goß Wasser darauf und verschloß die Flasche. Noch während er sie in der Hand hielt, explodierte sie. Der Junge wurde dabei schwer im Gesicht verletzt.

## Wiedersehen nach 48 Jahren.

**Miesleben b. Magdeburg.** An der Stelle, an der die Ruine errichtet ist, strandete am 27. Oktober 1884 das Schiffsjungen-Schiff *'S. M. Brig Andine'*. Damals wurde die gesamte Mannschaft bis auf einen arretiert. Die Überlebenden trafen sich jetzt nach 48 Jahren wieder. Nach einer Besichtigung des Magdeburger Doms mit anschließender Feier führen die alten Herren nach Miesleben, wo der dort wohnende Herr Bernede alles für den Empfang seiner alten Kameraden vorbereitet hatte. In einem gemütlichen Beisammensitzen wurden dann Erinnerungen ausgetauscht.

## Kraniche.

**Hohenweiden.** Freitagabend überflogen mehr als 84 Kraniche unsere Ort. Im langemmen Zuge flogen die Vögel in südwestlicher Richtung an.

# Oberkump und sein Ehrenwort

## Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

Don Rudolf Strah, Nachdruckrechte bei August Scherl G. m. b. H., Berlin

(S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gleich nach ihm trat auch Günther Goffke quer über die Straße die Wilhelmstraße entlang. Da, wo in ihr, jenseits der Leipziger Straße, die grauen Paläste der Postzeit in die feinsten roten des Berliner Altbaus nahe dem Ende des neunzehnten Jahrhunderts übergingen, sah er im ersten Stock eines gut ausgestatteten Hauses neben einer Messingtafel, Gestirn Etieher die Klingel.

„Herr Kommissionsrat ist vereitelt!“ sagte das öffnende Mädchen. „Ach so — Etel...“

Herr Kommissionsrat, der sich sofort wieder durch einen Türspalt, darf der Doktor Nordmann rün? Ja? Bitte!“

Der Kommissionsrat, ein bleicher Herr unheimlichen Alters, mit gekräumelter Schürmbrut unter dem Augenlid und einem künstlich nachgedruckten Seitenstrich um die Nase, erhob sich nicht beim Eintritt des kleinen Doktors. Er saß ihm nur die Zigarrenhülle über den papierbesetzten Schreibtisch zur Hand und murmelte ihm mit einem fordernden Blick zwischen den Lippen. Er hatte unheimliche Augen.

„Ja — Herr Nordmann-Sümmen? Was bringen Sie Schönes und Gütes?“

„Ich bin jetzt so weit, daß ich Ihnen alles vertellen kann. Nur die Mann naher müßte, als ich Ihnen heute morgen Bericht erhalte!“ Graf Vobach, steht im Begriff, die Falschung, die er von einem unbekanntem Betrüger erworben hat, so geschickt ver-

# Landesverrat und Industriespionage.

## Drei Jahre Zucht haus.

**Leipzig.** Der V. Straßens des Reichsgerichts verteilte den Elektriker Friedrich Thiele aus Nienberg bei Bitterfeld wegen eines Verbrochens des Verrats militärischer Geheimnisse (§ 1 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse) in Zuchthaus mit einem Vergehen gegen §§ 17 und 20 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb kollektiv auf drei Jahre Zucht haus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrengrechte auf die Dauer von fünf Jahren; sechs Monate gelten als durch Unterzuchthaus verbüßt.

Aus den Urteilsgründen ist folgendes ersichtlich: Der Angeklagte hat nach siebenjähriger Tätigkeit beim Werk Bitterfeld der V. O. Farben-Abteilung ein Vertrauensverhältnis inne. Er war Arbeiter und zeitweise auch Vorkörper des Betriebsrats am Fabrikwerk von vorangegangenen Jahres, als Betriebsratsdifferenzen ausgebrochen waren, kam ein Abgeordneter der Berliner RPD-Zentrale nach Bitterfeld, ange-

lich, um über die Differenzen mit dem Bitterfelder Kommunisten zu sprechen. Zunächst wurde es sich bei diesem Angeklagten der RPD, um einen

### Agenten der Sowjetunion.

dessen Aufgabe es war, Betriebsgeheimnisse der großen deutschen Industriewerke auszukundigen und sie der Sowjetunion mitzuteilen.

In einer Geheimnisprechung in Bitterfeld gelang es diesem Agenten der Sowjetunion, den Angeklagten Thiele als Unteragenten zu gewinnen, und Thiele ließ sich dazu geirauchen, verschiedene Arbeiter und Angestellte unter Mißbrauch seines Amtes und seines Einflusses als Vorsitzender des Betriebsrates auszufordern, Betriebsgeheimnisse ihm zur Kenntnis zu bringen. Thiele hat nach den Feststellungen des Gerichts genau gewußt, daß es sich um solche Dinge handelte, die im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden müssen. Der Arbeitseinstellung der V. O. Farben gewußt, daß über innere Vorgänge des Betriebes nach außen Mitteilungen nicht gemacht werden dürfen.

# Zwei Falschmünzerwerkstätten ausgehoben.

**Miedlinburg.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, nach längerer Beobachtung eine Falschmünzerwerkstatt anszudehen, aus der die seit einiger Zeit im Mfraz aufstehenden 1, 2- und 5-Mark-Stücke stammen. Zwei Autohändler, die Gebrüder Ritz, unterziehen auf dem außerhalb der Stadt gelegenen landwirtschaftlichen Hof von Himmle eine Werkstätte. Mit Hilfe von selbst hergestellten Gießformen aus Gips fertigten sie darin die Falschstücke an, die ihrem Aussehen nach von echten Münzen nicht zu unterscheiden waren. Nur an dem dumpfen Klang konnten die falschen Stücke erkannt werden.

Als ihr Arbeitsgebiet hatten sich die Falschmünzer, deren Ehemann um ihr Treiben wußten, vordemlich Halberstadt, Albersleben und Queblinburg ausgesucht. Trepdem sie dabei sehr vorsichtig zu Werke gegangen waren, verblüdete sich der Verdacht der Zärtlichkeit gegen sie immer mehr, so daß in der Nacht zum Sonnabend die Polizei zur Verhaftung der Verdächtigten und zur Beschlagnahme der Formen, Gerätschaften und Gießmaschinen föhreten konnte. Die Falschmünzer waren gerade aus Albersleben gekommen und wurden an dem Bahnhof in Empfang genommen. Man fand bei ihnen eine große Anzahl falscher Geldstücke.

## Die Falschmünzerwerkstatt in der Kupferhütte.

**Stendal.** In der letzten Zeit waren in der Altstadt städtische 2-Mark-Stücke in den Verkehr gebracht worden. Jetzt gelang es den Verfehmern der Polizei, zwei Falschmünzer zu ermitteln und zu verhaften. Die Polizei teilt hiermit: Wochenlange Verhüllungen lieferten den Verdacht auf den Kupferhüttenmeister Robert Müller und den Schmied Bruno Schulz aus Stendal. Am Sonnabend wurde zur Festnahme des Müll-

ler geschritten, der auf dem Grundstücke in der Nähe einer Werkstätte eingerichtet hatte. Er ist gefänglich, in Gemeinschaft mit Schulz seit Juni d. J. falsche Dreimarkstücke mit der Jahreszahl 1926 und dem Münzzeichen a aus Meßing herabgeleitet und dem Falschfeld durch Galvanisieren Silberglanz verliehen zu haben. Die Falschstücke stellen beide Verurteilten ein beträchtliches in Geschäftskreisen der Umgebung. Weiter zwei schweren Stangen sind fünf Anoden (zum Verfilbern), mehrere Stempel und eine Anzahl Meßinstrumente usw., außerdem 32 Falschstücke beschlagnahmt worden.

Der Falschmünzer Robert Müller ist ein geachteter Stendaler Bürger, dem man diese Taten zurute. Sein Komplex Schulz erfreut sich jedoch schon seit langem der Aufmerksamkeit der Polizei. Auf den ersten Blick sind die Falschstücke sehr schwer zu erkennen. Man bemerkt erst bei näherer Betrachtung, daß die Prägung nicht so scharf hervortritt wie bei echten Münzen. Die Falschstücke sind so geschickt, daß das Metall weit außerdem einen weit höheren Glanz auf.

### In der Werkstätte.

Ein altes Schild verkündigt am Haupteingang 1 dem Vorübergehenden, daß hier der Kupferhüttenmeister Müller seine Werkstätte hat. Durch einen dunklen, schmalen Gang gelang man auf den Hof, in dessen Hintergebäude sich die Schlosserwerkstätte befindet. Müller hatte in letzter Zeit recht wenig zu tun. Zwei Gefährte waren tagsüber bis 5 Uhr tätig, nachmal aber kam Müller auch abends. Sobald die Zeit ab war, arbeitete ein Reparaturmann von Fröh, oder Motorschrauber. Dabei half ihm häufig der arbeitslose Schlosser Schulz, niemand aus dem Hause hat für die Tätigkeit in der Werkstätte gekümmert, um so mehr als Müller als Höflicher, zuvorkommender Mensch bekannt war und niemand in der Gegend, die Müller, als nach dem Vorbericht, in dem Müller eine Falschstücke verfertigt hat, steht in der Ecke in der Werk-

stätte. Daneben eine Waage, mit der die verarbeiteten Bleche in der richtigen Stärke ausgemessen wurden. Eine große Schneidpresse diente zum Herstellen der runden Meßingstücke. Zwei Stangen, eine kleine und eine große, enthielten die Prägeformen der Vorder- und Rückseite für die Münzen. So stand das gesamte Material dazwischen offen in der Werkstätte, ohne daß die Verfertiger irgend- ein Versteher auf den Bekannten gekommen ist, daß es sich um Werkzeuge zur Falschmünzerei handelte.

## Der Lohngebrand in Ihale.

### Je 6 Jahre Zucht haus.

**Halberstadt.** Am Sonnabend wurde die Verhandlung gegen die beiden Angeklagten Schläpfer und Labra, deren erster Teil am 20. Oktober stattgefunden hatte, fortgesetzt. Die Aussagen der Zeugen sind im wesentlichen identisch mit den Aussagen der ersten Verhandlung. Der Staatsanwalt führte aus, daß Schläpfer zweifellos der Täter gewesen ist und beantragte für ihn sechs Jahre Zucht haus. Für Labra dagegen beantragte er Freipruch, da ihm eine Beteiligung an dem Überfall nicht nachgewiesen werden könne. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte auf je sechs Jahre Zucht haus. Schläpfer wegen Raubes und Labra wegen Beihilfe zum Raub. Die Tat ist um so verwerflicher, als sie von Ausländern angeführt wurde, die die Volkswirtschaft, die sie in Deutschland gestehen, schädlich mißbraucht hätten.

## Feuertampj zwischen Förster und Witzereen.

**Kelbra.** Am Freitag früh gegen 7.30 Uhr, Förster Eppach (vom Försterei Schöneberg bei Kelbra) wurde im Waldhause von Witzereen bemerkt, er im Forstort Reftenalt (zwischen Kelbra und Steinthalen) drei mit Schusswaffen ausgerüstete Wildbilde. Den sofortigen Anruf von Förster E., beantworteten die drei damit, daß sie hier im Waldhause in Dedung gingen und ein Feuer auf S. eröffnen. Wie durch ein Wunder blieb der Beamte völlig unverletzt. Die Schüsse schlugen aber ganz in seiner Nähe ein. E. erwarb das Feuer der Witzereen. Er erwiderte dem Förster, konnte er infolge der geringen Entfernung nicht feuern. Es gelang schließlich den dreien, zu entkommen. Die sofort alarmierte Ortspolizei E. bra unternahm mit Hilfe von Förstern sofort eine Verhaftung. Dabei wurde dem Förster Nordhausen wurde ein Polizeibeamt herbeigeholt. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an.

## Das silberne Ehrenbild für Oberamtmann Wenzel.

**Teutchenhof.** Oberamtmann Karl Wenzel, Teutchenhof, ist anlässlich der Wiederkehr des 25jährigen Bestehens der Witzereen an der modernen Landwirtschaft, vom preussischen Ministerium für Domänen und Forsten das silberne Ehrenbild für Landwirtschaft verliehen worden. Die Ehrengabe ist ihm am 28. Oktober vom Landrat des Mansfelder Kreises überreicht worden.

## Waffenraub bei dem Dimitroff-Mörder.

**Gehenn.** In der Wohnung des Kaufmanns Schürmer, Markersdorf im Gemeinrat, der der Bulgaren Dimitroff ermordet hat, wurde durch Kriminalbeamte eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei wurden mehrere Koffer mit Waffen sowie einige tausend Schuß Munition gefunden.

mer 76 konnte man den bleichen Herrn mit dem schwarzgefärbten Schürmbrat. Der Förster ließ ihn, verurteilt zwei Finger an beiden Händen, abstrafen. In seiner Abwesenheit hob der Geheimrat von Wöllinghoff das plattraferte, gestülpte Gesicht und betrachtete mit mühsamem Wohlgefallen und doch voll demüthiger Spannung seinen Gefährten. Der betragte sich die Feder. „Eben war ein Vertrauensmann bei mir, Herr Geheimrat! Der Gest abt immer noch nicht, daß wir genau wissen, wer er ist und wie er nach allen Seiten vertritt!“

„Und was meinet dieser Gafuhne?“

„Er ist, nach seiner Angabe, dabei, das Dokument aus der Vobstrabe wegzuschnapieren und bei einem jungen Subjekt aus der Provinz zu verheimlichen. Eile tut not! Sonst verurteilt das Ding irgendwo am Wimmerwunderbüchel in Herz-An!“

„Den Gefallen tun mir dem Großen nicht!“ Die dünnen, feinst geritzten Lippen klebten von Wöllinghoffs zogen sich grausam zusammen. „Wir werden uns dieser Gefahr nicht bemädigen, solange sie noch im Hause Vobach liegt!“

„Ganz meine gehörigste Meinung, Herr Geheimrat!“

„Es ist Gefahr im Verzug! Wir wollen die Handlung dort abbrechen, hat gleich noch an beiden Händen, beginnen lassen, hat ich nicht am Abend! Und zur selben Zeit natürlich auch die Belegung der Großen Treffung. Was diesen Gafuhne betrifft — wie nennt er sich bei uns? — Nordmann-Humann.“

„Und drüber Dr. Bummbücher-Rühlich? Er heißt auch Knoppel! Er wechselt seinen Namen wie andere Leute das Hemd!“

„Damit dieses Gafuhne uns nicht dazwischenfängt, lassen wir es sofort auf Grund des kleinen Belegungsansuchens verhaftet!“ Der Geheimrat hand an. In einer halben Stunde erfolgt überall gleichzeitig der große Schlag! Wir kommen dem unbekanntem jungen Mann zuvor! Graf Vobach soll sich hüten!“

In dem großen Bibliothekraum seines Hauses in der Vobstrabe trat der Graf von Vobach nervös an das Fenster. Die Witzereen nachmittags gestiegen bei ihm, ein elegantes Gesicht eines Jungfingens, dessen gepflegter Scheitel und Schürmbrat noch sein graues Haar trugen. Nautierieraria vorprügeln, die Nase. Weiblich, feinst da gegen der Mund dieses von der breiten Stirn bis zum sauberen, schmalen Kinn sich widerprügelnvoll verjüngtem Gesicht. Unruhig die dünnen, lebhaften Augen.

„Hill lag unten die Vobstrabe, ohne Säden, ohne Keller, die unauffällig vornehmliche Stroche Berlin. Vor dem Hause des Grafen Vobach hielt eine Reihe Coupagen. Er klingelte dem Diener.“

„Ich gehe auf einen Sprung hinterher zum Jaur der Gräfin. Wenn sich ein junger Herr Derkamp meldet, so führen Sie ihn hierherin und benachrichtigen Sie mich drüber, ohne einen Namen zu nennen, durch einen Angewandten!“

Graf Anton Vobach hatte, auf dem Wege zum Witzereen-Empfang seiner Frau, den letzten, gleichenden Schritt eines Mannes, der sein Leben lang an dem Parkett von halb Europa, in der Salons hoher und allerhöchster Damen zwischen Demie und Donau heimlich gewiesen. Drinnen, in den menschenvollen Räumen, lumpte ein festschuler Bienenfloh. Spigenfelle, lange, enge Radmittelstiefelchen. Sporenkurtz, Zed, linsengefarbter, Müßel von neuem an, Handfläche, Flederscheiten, Gashesterne auf Uniformen, Garde, Gotsch, Diplomaten-Fransösisch. Das letzte flarrrende Märchlein eines alten Herrn aus einem Hofstaue ergrauter Tories in der Ecke, zu denen sich Graf Vobach unauffällig setzte.

„Zeit der Schweinerei von 48 bin ich mit Wismarck jahresweise durch und die dumm angangene! Wer ist bin un mal n oder Ehrlich! Ich weiß, daß sie mich im Land den Weltigen Zobias schimpfen! Meine Hand...



Zwiflige Notierung der Steuerguldscheine am 1. November.

Die durch Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung der Inflation vom 1. September 1932 angefallenen Steuerguldscheine werden, nach einer Bekanntgabe des Berliner Börsenvereins, Abteilung Wertpapiere, vom 1. November 1932 ab in der Berliner Börse amtlich notiert werden...

100 Millionen Kassenkredit für Preußen.

Von zünftiger Seite wird berichtet, daß ein Kassenkredit von 100 Millionen Reichsmark Staatsbank (Schuldenbank) Preußen einen Überwindungsrecht von 100 Millionen RM gewährt hat...

Neue Getreidemassnahmen.

Am Feldermarkt in Weimar sind angeblich 800000 Liter Getreide in den Weimarer Maßnahmen im Interesse der Ernährung der Getreidepreise fest. Dem Weimarer werden nach wie vor in erster Linie an eine verlässliche Anfahrtsmöglichkeit der Getreide...

Deutlich-beig. Kohlenverhandlungen.

Zunehmend werden neue deutsch-belgische Kohlenverhandlungen beginnen, um die 4. Kohlenvereinbarung, die das Datum des 31. Oktober 1933 hat, abzuwehren. In Belgien macht sich eine antirevolutionäre Stimmung an Hausbrandkohlen bemerkbar...

Substanzabfluß.

Die Braunkohlen- und Weizenfabrik A.G. Substanz erzielte in dem am 30. Juni 1933 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Substanzabfluß von 8,9 (8,6) Mill. RM. Auf der anderen Seite betragen Steuern und Abgaben 1,68 (1,70), Unkosten 0,89 (1,07) und Abschreibungen 3,50 (3,75)...

Notiz des Kraftverkehrs.

Am Freitagabend veröffentlichte der Reichsverband Kraftverkehr den Jahresbericht 1932/33. Der Präsident Dr. Hübner in Düsseldorf im Auftrag des Reichsverbandes Kraftverkehrs (Kraftverkehrsförderung) Berlin eine Rede über den Kraftverkehr...

Stahlfurter Chemische-Fabrik.

Das Geschäft der Fabrik. Bekanntlich hatten das Amtgericht Weimarer und das Amtsgericht Berlin auf Antrag der freien Aktionäre der Stahlfurter Chemischen Fabrik vormals Vorländer & Grünberg M.G. in Weimarer ein Verwaltungsverfahren...

Abwartend.

Berlin, 31. Oktober. Nach der jüngsten Remonstration der bei den Tenzern der Nordsee abwartend. Auch der Konflikt Preußen-Weich führt die Unternehmungen fest. Man taxiert haben wenig verändert...

Deutscher Produktentbericht.

Berlin, 29. Oktober. Nachdem bereits gestern an der Produktentberichter eine freundlichere Stimmung herrschte hatte, machte sich am Wochenende eine Erleichterung der Stimmung bemerkbar. Das Handelsministerium hat heute eine Mitteilung veröffentlicht, die die Stimmungslage in der Wirtschaft über neue Maßnahmen der Regierung in der Richtung einer Steigerung des gegenwärtigen Preisniveaus an den Getreidemärkten...

Berliner amtliche Devisenliste vom 29. Oktober.

Table with columns for currency type (Dollar, Gold), amount, and exchange rate.

Leinwand-Börse vom 29. Oktober.

Table with columns for fabric type (Alp. Dt. Cred., Chromo Nalok), price, and quality.

Wallerstein. + bedeutet über - unter RAL.

Table with columns for location (Gaal, Elbe) and price.

Berliner Börse vom 29. Oktober.

Main stock market table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, Reichsbankdiskont, and various company names with their respective prices.

Der Inhalt der kommenden Verfassungsreform

Der Reichsinnenminister vor der Berliner Presse. — Abbau der Zentralisation, Aufgabenverlagerung nach unten. — Die kommende Wahlreform.

Im Berliner Zoo fand am Freitag ein Festabend des Vereins Berliner Presse statt, an dem der Reichsinnenminister und andere Mitglieder der Reichsregierung, Vertreter der Kreisländer und der örtlichen Behörden sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in großer Zahl erschienen waren.

Reichsinnenminister Preußner von Gamp erklärte u. a.: Es ist mir der Wunsch nahegekommen, heute einmal über die im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens stehenden Fragen der Verfassung und Verfassungsreform zu hören. Bisher ist außer den Ausführungen des Herrn Reichsinnenministers, sondern keine solche Gelegenheit gegeben worden. Das bisherige Schweigen der Reichsregierung war nicht geschweigenes, sondern ja eine gewisse Zurückhaltung, die sich aus dem Umstand ergibt, daß die Verhältnisse sich in der Zwischenzeit so geändert haben, daß es erforderlich war, die Angelegenheiten in die Einzelheiten hinein zu besprechen.

Das die Zustände in Deutschland reformbedürftig sind, wurde allgemein anerkannt, daß es darüber keine Worte zu verwenden brauche. Wir sehen, um nur einige Hauptpunkte zu nennen, Mängel im Verhältnis des Reiches zu den Ländern, in der Verwaltung des Reiches, in der Verfassung des Reiches, in der Finanzierung des Reiches, in der Verfassung des Reiches. Wir besitzen eine Fülle von Vorarbeiten. Die bekanntesten Arbeiten sind die Ergebnisse der Kommissionen, die in den letzten Jahren unter der Leitung des Reichsinnenministers, die parlamentarischen Ausschüsse des Reiches, die parlamentarischen Ausschüsse des Reiches, die parlamentarischen Ausschüsse des Reiches.

Reich und den eigenen parlamentarischen Körperlichkeiten in der Hand der von den übrigen Staatsorganen entworfenen bisherigen Regierung verbleiben muß. Aber der Reichsinnenminister hat sich in der Zwischenzeit des Reichsinnenministers einerseits und der bisherigen preussischen Regierung andererseits zu durchdenken, der kommt zu dem zentralen Erkenntnis, daß die veränderte Stellung sehr schwer durchzuführen ist, und daß sie den Kern der neuen unauflöslichen Auseinandersetzungen in sich trägt. Das Urteil weilt aber selbst darauf hin, daß der Herr Reichsinnenminister unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit geschaffen kann, die zur Erzielung einer einheitlichen Politik im Reich und in Preußen notwendig ist.

Die Lage am heutigen Tage beleuchtet die Notwendigkeit einer solchen allgemeinen und verfassungsrechtlichen Regelung des Verhältnisses Reich-Preußen mit besonderer Schärfe. Preußen soll dabei — wie bereits gesagt — seine Eigenstaatlichkeit nicht aufgeben, aber es soll als einziges deutsches Land in ein engeres Verhältnis zum Reich treten. Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber dem Reich soll nicht ausgeschlossen, sondern in der Tat nicht ausgeschlossen, sondern in der Tat nicht ausgeschlossen, sondern in der Tat nicht ausgeschlossen.

Die Entwürfe seit Weimar sind praktisch in einer übertriebenen Zentralisation vieler Verwaltungsorgane in Berlin gefaßt und damit Entscheidungen auf die falsche Stelle gelegt. Notwendig ist eine Karte

Verlagerung der Aufgaben der Länder und Gemeinden

Wie eine Veränderung des Finanzanschlusses mit dem Ziel, daß Länder und Gemeinden wieder die Aufgaben selbständig übernehmen und durchführen können, zu deren Erfüllung bisher Mittel vom Reich erbeten werden mußten und deren Bewältigung durch das Reich dann eine Mitwirkung des Finanzanschlusses notwendig gemacht werden mußte. Die Verlagerung der Aufgaben des Reiches erfordert die Verlagerung der Finanzanschlüsse, der Entscheidung und der Verantwortung von oben nach unten hin.

Bereinsichtigung der gesamten Reichsverwaltung

gründlich mitzudenken. Die Vorarbeiten für die Aufhebung entbehrlicher Stellen der Reichsbehörden sind abgeschlossen. In Kürze werden die Veränderungen bekanntgegeben werden können. Sie betreffen sich zunächst auf einen Abbau entbehrlicher Behörden der Finanz- und Polizeiverwaltung. Die Vereinfachung der Sozialbehörden ist in Arbeit. Die Vereinfachung des Umfangs der Reichsinnenministerien und der Abbau ihres Aufgabenbereiches wird eingeleitet.

Wir sehr vielen anderen deutschen Staatsbürgern seien wir aber die tatsächlich vorhandenen Mängel der Verfassung so deutlich, daß uns die Pflicht gebietet, an ihrer Ver-

änderung zu arbeiten. Wir haben den ersten Mangel in einem überfüllten Parlamentarismus. Entscheidungen von ungewohnter Tragweite können heute abhängig von einer Instabilität. Hier muß eine Sicherung eingebracht werden. Sie kann im Ausbau der Rechte des Reichsrates oder im

Einbau einer verfassungsständigen Kammer

in die Konstitution der Volksovetung oder in einer Mischung von beiden bestehen. Jeder Versuch, auf längere Sicht in Deutschland etwas zu schaffen, ist bisher an dem häufigen Wechsel der Regierungen gescheitert. Deswegen müssen durch Änderungen des Art. 13 der Verfassung verfassungsständige Kammer eingebracht werden, die aus einer gefestigten, vom Parteizwange unabhängigen Regierungsgewalt durchgeleitet werden. Die Vorlage der Reichsregierung wird entsprechende Vorarbeiten enthalten, die nach Möglichkeit das Recht des Reichsrates nicht unnötig einengen sollen. Eine Reform in dieser Richtung wird das beste Mittel sein.

Im Tausel der Rekorde

Von Paul A. Hofor: Nachdruckrechte durch „Der Nachtempres“, Berlin SW. 11

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Geschichte von einem Wunderpferd.

Phar-Lap gewinnt alle Rennen. — Ein außergewöhnliches Neuzugarten. — Das Wunderpferd wird veräußert.

Auch Pferde haben mitunter eine Geschichte. Und die, die hier erzählt wird, ist eine der merkwürdigsten. Sie handelt von dem Wunderpferd Phar-Lap. Sportliebende, besonders aber die Männer vom Turf, sind leicht geneigt, mit Superlativen um sich zu werfen. Rekordpferde, Rekordzeiten, Rekordleistungen und Rekordleistungen gibt es fast bei jedem Rennstapel. Phar-Lap aber verdient seine Bezeichnung als Wunderpferd wirklich, wie man es auf dem grünen Rasen in der Tat nur alle paar Jahrzehnte einmal erlebt.

Ein Vater, Right Hand, war ein ungeschickter Brauner Bengel, von dem sich sein Mensch etwas verhoffte, am wenigsten ein Jäger. Auf der Jahrlingsauktion des Jahres 1919 in Newmarket ging er für 150 einjährige Pfund weg, sein Besitzer war froh, ihn abzugeben. Phar-Lap ist, in seiner Erwerbung nicht froh geworden. Der Neuzugart in seiner ganzen Laufbahn nicht ein einziges Rennen.

Was konnte man da schon von dem Sohn eines so jämmerlichen Vaters des Turfs erwarten? Das Pferd ist schon früh, es erinnerte sich an seinen Vater, und jener Mr. Davis aus Melbourne, der es in Newmarket eines Tages für ganze 3900 Mark kaufte, träumte nicht im entferntesten davon, daß es der größte Erfolg erleben würde, den die Turfgeschichte kennt. Im Gegenteil, er läßt den Einführer zum Wallach degradieren, weil ihm der Gedanke einfiel, lächerlich vorzukommen, das Pferd könne jemals als Deckhengel einen Penny verdienen, was ihm nicht ohne weiteres bei diesem Schritt einmal bereuen wird. Phar-Lap in der Zucht — er wäre Millionen wert gewesen!

Mr. Davis tut noch ein Uebiges. Er geht zu einem australischen Trainer, Mr. Telford, und macht ihm folgenden Vorschlag: Telford solle das Pferd in Arbeit nehmen und dafür zwei Drittel sämtlicher Renn-gewinne erhalten. Als Gegenleistung müßte er aber alle Kosten für den Unterhalt des Pferdes bestreiten. Mr. Davis will ganz sicher gehen, ihm gemäß des Risiko der 3900 Mark, die er angelegt hat.

Telford heft sich das Pferd von allen Seiten genau an. Ganz so schlecht, wie sein Besitzer zu glauben scheint, ist es wohl doch nicht, das hat schon einige Qualitäten. Und so schickte er mit Mr. Davis den Vertrag ab. Ein Jahr darauf, 1928, schickte er Phar-Lap in sein erstes Rennen.

Was nun folgt, ist in der Geschichte des Rennsports ohne Beispiel. Der Wallach gewinnt einfach jedes Rennen, er kontiert seine Gegner nieder, als wären es Drosch-fenkügel und nicht die hochgeschätzten Vollblüter des fünften Kontinents. Er trägt jedes Gewicht und steht unter jedem Jockey. Bis zum Sommer des Jahres 1930 hat er sich beinahe eine Million Mark zusammen-geloppelt. Mr. Davis verfügt diese Sum-me mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn Telford schickt den Vömananteil an dem ungeheuren Erfolg. So muß er sich denn an den Betten schodlos halten.

Die australischen Buchmacher sind verzweifelt. Sie verlieren an jedem Rennen, an dem Phar-Lap auf dem Programm steht.

um flüchtig alle flüchtige Reichstagsaufstellungen zu vermeiden. Schließlich sollen

Änderungen der Wahlrechtsbestimmungen

in der Verfassung und des Wahlgesetzes vorgeschlagen werden: Vollig abwegig ist der Gedanke, die Regierung plane eine Aufhebung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zur Reichstagswahl, der Aufhebung des Stimmrechts der Frauen und Erhebung dieser Wahlbestimmungen durch Erhebung eines Juns. Wir halten es aber für richtig, das abtute und passive

Wahlalter um etwa fünf Jahre heranzuziehen

und den selbständigen Familienernährern, gleichviel ob Mann oder Frau und den Kriegsteilnehmern eine Zustimmung zu erteilen, welche die Bedeutung der Familienangelegenheiten für unterhalb des Alters der Kriegsteilnehmer den Dank des Vaterlandes zum Ausdruck bringt. Weitere Änderung, wie das Aufheben kleinerer Splitterparteien und die Ausweitung des Vorkaufsrechtes sollen bei dieser Gelegenheit befristet werden.

Wir hoffen, dem Reichstag und dem neuen Reichstag nach seinem Zusammenritt und damit der Öffentlichkeit ein fertiges Programm unterbreiten zu können. An die deutsche Presse richten wir die Bitte, erkennen Sie die Notwendigkeiten und die Schwere unserer Verantwortung und arbeiten Sie mit.

Rundfunkprogramm am Dienstag

- Leipzig
Wettensieger 329,6.
6.15: Puppentheater.
6.35: Präkursor.
9.40: Märchenlieder.
9.45: Wetterbericht, Wetterdienst und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Gehalt.
10.50: Gartenrhythmus im November.
Martha Schmidt-Dehle, Leipzig.
11.00: Abendkonzert.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.00: Neue Warten im Oktober (Schallplatten), im Anschluss an Wetterbericht und Zeitungsbesprechung.
13.00: Nachrichtenbericht, Wetterbericht und Zeitungsbesprechung.
13.15: Schillerfest (Übertragung durch die Oper Leipzig) am Schallplatten.
Aufschiebung: Fortsetzung.
14.00: Erntedankfest.
14.15: Mitteldeutsches deutsches Land-wirtschaftsprogramm.
14.30: Wetterbericht.
15.35: Wirtschaftsberichte.
16.00: Mit Schallplatten im Gismo; Dr. Whittip.
16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Becker.
17.30: Wettervorhersage und Zeitungsbesprechung.
17.50: Wirtschaftsberichte.
18.30: Erntedankfest, Preisfest.
18.30: Einführung in die Gewandhauskonzerte am 3. November.
19.00: Opernabende für die reifere Jugend. Berufsleben und Berufsberatung, Gespräch zwischen Dr. Otto Sünzel und Herrmeister Friedrich Müller, Leipzig.
19.30: Unterhaltungsspiel.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.30: Vorträge über das Programm von Frau Wallner. Sprecher: Hans Freyberg.

Königswusterhausen

- 22.30: Nachrichtenbericht.
23.00: Unterhaltungsspiel: Unterhaltungsspiel von Johann Sebastian Bach.
Königswusterhausen 1635.
6.15: Puppentheater.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.10: Neue Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.35: Raucner Nachrichten.
13.35: Wetterbericht.
14.00: Konzert.
15.00: Stierjunge.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenklub.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Deutsche Männer im außerordentlichen. Anschließend: Schallplattenkonzert.
18.00: Neue Musikabteilung (IV): Hochschullehre von Paul Hindemith.
18.30: Wirtschaftsberichte.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Wirtschaftsberichte (II); Prof. Dr. Albert Dietrich.
19.20:
20.00: Freie Straßen — freies Land. Eine musikalisch-literarische Hofoper.
21.00: Konzert. Vorträge (Gomringer Musikverein). Leitung: Josef Eidenfeld.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließend bis 24.00: Aus dem Deutschen Reich. Vorträge: Reichsminister, Staatsminister, Reichsminister, Kurt Barth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt









Turnier der Meister.

Die Vereinigung ehem. Mittelfüßler, Merseburg hat in aller Stille einen interessanten Wettkampf abgeschlossen.

Es wird in dieser Woche im Strandbühnen-Club ein Turnier aller Merseburger Meister im Tischtennis ausgetragen lassen.

Sämtliche diesen Sport betreibenden Vereine haben bereits zugezogen. Von Rüssen wird der Tischtennis- und ein Vertreter des Bund Deutscher Jugend teilnehmen.

Sievert in Rekordform.

Bei einem internen Sportfest seines Vereins, Eintracht-Samburg, stellte unser famoser Johnkämpfer Sievert neuerlich einen Beweis, daß er sich noch wie vor in hervorragender Form befindet.

Deuser besiegt Weltmeister Nichols.

Der deutsche Europameister im Halbflügelgewicht, Adolf Deuser, wann hatte bei seinem vierien Amerikafahrt einen großartigen Erfolg zu verzeichnen.

Finale im Ringen.

Am drei Kampftagen wurden sieben Stambmeister ermittelt. — Meister im Vollergerwicht wurde Golembiewski (1885) und im Mittelgewicht Bösch (M.Z.). — M.Z. wurde Vereinsmeister.

Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft fanden Freitag abend in der Volkshalle ihren Abschluß. Kampfrichter denn je wurde an diesem letzten Abend um Sieg und Punkte gekämpft.

In den vorgesehene Programm mußten leider einige Veränderungen vorgenommen werden, weil vier Ringer darum drei Ser wegen Krankheit nicht antreten konnten.

Der Entscheidungskampf im Vollergerwicht mußte ausfallen, weil Wertner (M.Z.) wegen Verletzung nicht antreten konnte.

Nach 9.50 Min. gelang Bösch schließlich der entscheidende Sieg.

Hiermit waren die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft denen noch einige Verletzungs-kämpfe folgten erledigt. Der jugendliche Nachwuchs (M.Z.) führte gegen noch (M.Z.) einen schönen Kampf, den er erst nach 18.15 Min. gewonnen konnte.

Um die Bethmann-Platte.

3. Zwischenrunde in Halle.

Am XI. Thüringer Ringerturnierabschlusskampf um die Bethmann-Platte (3. Zwischenrunde) fanden sich am Sonntag die Vertreter des Reichsbühnen- und Kriegerbühnen-Gesangsvereins.

Ergebnis: 1. M.Z. 6 Mannschafst- und 44 Einzelsiege; 2. M.Z. 5 Mannschafst- und 39 Einzelsiege; 3. M.Z. 4 Mannschafst- und 30 Einzelsiege; 4. M.Z. 3 Mannschafst- und 23 Einzelsiege; 5. M.Z. 2 Mannschafst- und 21 Einzelsiege; 6. M.Z. 1 Mannschafst- und 12 Einzelsiege.

Technik stand der Kampf auf hoher Stufe. Mettin (Schalburg) konnte wohl den schnellsten Sieg aller Kämpfe des Turniers aber Angermann (Schwerg) in 12 Set. erringen.

M.Z. wurde Vereinsmeister.

M.Z. war mit 5 Ringern an den Kämpfen beteiligt und errang einen 1. Sieg, also 20 Pros. In M.Z. 1885 erreichte bei 10 Teilnehmern drei 1. und zwei 2. Siege, insgesamt 5 Siege, also 50 Pros. Die 14 Ringer des M.Z. konnten mit 11 Siegen zu 77 Pros. kommen. Sie stellten fünf 1., vier 2. und zwei 3. Siege. Das Punkteverhältnis gestaltet sich bei Berechnung von drei Punkten für einen Punkt für einen 3. Sieg folgendermaßen: M.Z. 25 Pt., 1885 13 Pt. und M.Z. 3 Punkte. M.Z. ist somit Vereinsmeister.

Wassengarten für Dienstag, 1. November. Gossengarten (1.30 Uhr): 1. Damenturnen, nicht öffentlich; 2. Mammis - Gossengarten; 3. Benuha - Gossengarten; 4. Gossengarten; 5. Gossengarten; 6. Gossengarten; 7. Gossengarten; 8. Gossengarten; 9. Gossengarten; 10. Gossengarten.

Wassengarten für Dienstag, 1. November. Gossengarten (1.30 Uhr): 1. Damenturnen, nicht öffentlich; 2. Mammis - Gossengarten; 3. Benuha - Gossengarten; 4. Gossengarten; 5. Gossengarten; 6. Gossengarten; 7. Gossengarten; 8. Gossengarten; 9. Gossengarten; 10. Gossengarten.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Probestück der National-Politischen Arbeitsgemeinschaft, Berlin, bei.

AUS ALT MACH NEU

Vorschläge für modische Veränderungen

Kein Frau bringt es übers Herz, ein Kleid vom vorigen Jahr, nur weil es nicht mehr letzter Schick ist, einfach auszuwerfen. Nicht immer spielt dabei der Selbstgeiz die ausschlaggebende Rolle.



Was einem alten Abendkleid wird mit einem hübschen Saum eines der hübschen neuen Tageskleider hergestellt. Als Vorlage dient der Illustrierte-Schnitt S. 5429

der neu und anders erscheinen zu lassen. Man gerbricht sich den Stoff, wie man eine neue Form, die man irgendwo gesehen hat, mit einem alten Kleid zusammenbringt, und es gibt Frauen, die sich bei neuen Modellen überhaupt nur auf Veränderungsmöglichkeiten hin ansehen.

Mit den hier gezeigten Modellen machen wir den Versuch, einige Anregungen für das Kleiderverneuerungs-spiel zu geben.

Was dem Stoff mit der hübschen steifeartigen Jade wird ein modernes, weit überdauerndes hübsches Kleid mit Güte des Illustrierte-Schnitts S. 1378

einandergelüpft und etwas abgeschliffen. An Stelle eines Kragens wird das Halsloch und der obere Rand des überstehenden Revers mit einem Pelzstreifen eingefasst, der wie eine Krautwatte nach rechts durchgesteckt wird.

Als zweites kommen wir zu dem Abendkleid, wie wir es vielleicht schon das zweite Jahr, ohne es zu tragen, im Schrank hängen haben und das für unsere heutigen Geschmack viel zu laß um Hals und Schultern ist.

Die moderne Zweckhaftigkeit am Tageskleid wird auf sehr wirkungsvolle Art durch die hier gezeigte Reife und die passenden weichen angelegten Unterärmel, die man durch einen hübschen Saum herstellen kann. Als Vorlage dient der Illustrierte-Schnitt S. 5361

Die moderne Zweckhaftigkeit am Tageskleid wird auf sehr wirkungsvolle Art durch die hier gezeigte Reife und die passenden weichen angelegten Unterärmel, die man durch einen hübschen Saum herstellen kann. Als Vorlage dient der Illustrierte-Schnitt S. 5361

ganz glatten Stoffstoff. Am besten aber in derselben Farbe oder einer sehr dunklen Farbstellung. Oder aber man nimmt Jersey in einem neuen bunten Streifenmuster. Auch schwarzer Kreppstain auf einem schwarzen Stoffe ist eine sehr gute neue Zusammenstellung.

vielleicht auch noch einen Saumstreifen um den Hals oder steckt sich einen Strauß Samtkümmen an den Ausschnitt. Um die Taille legt man zur Verwollung des modischen Wides eine breite Schärpe und bindet sie im Rücken. — Die moderne Zweckhaftigkeit des Stoffes wie die Zusammenstellung zweier verschiedenere Stoffe sind auch auf anderen Gebieten unerreichbar. Jedes einfache Modell, an dem man sich überzeugen hat, wird durch eine Weife, die sich umgebunden wird — rüchert in den Nacken und in der Taille geknotet —, gleich ganz anders und auch sehr viel eleganter. Verwollung macht man diese Verwollung noch dadurch, daß man auch den neuen weiten Unterarmel aus dem anderen Material ansetzt, so hat man ein vollkommen neues Kleid, hinter dem niemand, auch die beste Fremdbild nicht, das alte Kleid bemerkt. Auch hier kann man Saum nehmen zu einem etwas weiten Saum, ein etwas weites Saum, ein etwas weites Saum, ein etwas weites Saum.



Die moderne Zweckhaftigkeit am Tageskleid wird auf sehr wirkungsvolle Art durch die hier gezeigte Reife und die passenden weichen angelegten Unterärmel, die man durch einen hübschen Saum herstellen kann. Als Vorlage dient der Illustrierte-Schnitt S. 5361

ganz glatten Stoffstoff. Am besten aber in derselben Farbe oder einer sehr dunklen Farbstellung. Oder aber man nimmt Jersey in einem neuen bunten Streifenmuster. Auch schwarzer Kreppstain auf einem schwarzen Stoffe ist eine sehr gute neue Zusammenstellung.



Einem veralteten schwarzen Abendkleid legt man ein weißes Oberkleid und weißes Oberkleid an. Der weiße Rock wird enger gemacht und in Form geschnitten. Dieser Schnitt ist ebenfalls nach dem Illustrierte-Schnitt S. 5404

Zu allen Modellen gibt es unter den hier angegebenen Nummern Illustrierte-Schnittmuster nur bei

Dobkowitz

Und damit sind wir bei den schwarzen Nachmittagskleidern angekommen, die vor alle noch besitzen und die zu verweben bei der augenblicklichen Mode eine reine Freude ist. Man gibt ihnen ein weißes Oberkleid und weißes Oberkleid, nimmt etwas weites aus dem Rock und gibt ihm die gewünschte schlankere Form. Und siehe da, es entsteht ein Kleid, das nicht die mindeste Ähnlichkeit mehr hat mit dem ursprünglichen Modell und das damit das Verneuerungsbedürfnis jeder Frau vollumfänglich befriedigt. Hedy Hadank

Was dem Stoff mit der hübschen steifeartigen Jade wird ein modernes, weit überdauerndes hübsches Kleid mit Güte des Illustrierte-Schnitts S. 1378

Alleinverkauf nur bei

Merseburg

Otto Dobkowitz

Leuna

Das seit Jahrzehnten bewährte Großkaufhaus für Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen

# Außergewöhnlich billiger November-Verkauf in allen Abteilungen

Ab 7. November **grosse Handarbeitsausstellung** in der 2. Etage unseres Hauses, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen

# Dobkowitz

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Sanatorium Weißer Hirs, Dresden unser geliebter Vater und Großvater, der

**königlich preussische Geheime Regierungsrat a. D.**

**Dr. jur. Robert Thiele**

im 68. Lebensjahre.

Bitterfeld, Kölleda, Gleiwitz, den 28. Okt. 1932.

In tiefer Trauer

**Helene Lantz** geb. Thiele  
**Robert Thiele**, Amtsgerichtsrat  
**Ilse Listemann** geb. Thiele  
**Hermann Lantz**, Dr. phil.  
**Conrad Listemann**, Reg.-Assessor  
**Conrad Listemann**

Die Beisetzung findet am Freitag, den 4. Novbr., nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof in Wernsdorf bei Merseburg statt.

Nachruf.

Unser bester Stahlhelmkamerad, der

**Königl. Geh. Regierungsrat**

**Dr. Robert Thiele**

ist am 28. Oktober 1932 verstorben.

Wer werden das Andenken dieses kerndeutschen Mannes hoch in Ehren halten.

Abfahrt zur Beisetzung in Wernsdorf am Freitag, den 4. November 1932, mit Kraftwagen, 13 Uhr, vom Kasino.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlöß verschied im Krankenhaus zu Merseburg am Sonntag, den 30. Oktober 1932, nachmittags 1/3 Uhr, nach länger, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der

**Landwirt**

**Albert Pohle**

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer

**Emma Pohle**  
**Kurt Pohle**

Meuschau, den 31. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Beerdigungsanstalt „Pietät“**

**Richard Dietrich**  
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

**Erd- u. Feuerbestattung**  
Auskunft wird kostenlos erteilt

**Leichenautos • Sarglager**  
Geschäftsteld.deutsch.Herold

**Heirat**

zur Gründung einer eigenen Erbsitz, (Landwirtschaftler angenehm). Werte Eltern sind zu rühmten an Hilalite Friedrich Schmidt, am Schütz 1, Quersburg.

Verkaufte oder verpachtete

**Grundstücken**  
mit kleinen Saal u. Nebenträumen, alles in gutem Zustande in Nähe Leipzigs. Off. u. C 2710 an die Exped. d. Bl.

**Kammerlichtspiele**  
Ab heute! **E. H. Dupont's Monumental-Film**

**Zwei Welken**

Ein unerhörte packender Stoff ist es, den Dupont hier darbietet. Ein fittliches Drama fesselnd und mächtig. Die Plamen **E. H. Dupont, Baudier, Sieburg, Vog, Salens tin usw.** sind dem Publikum vertraut. Der Film wird jedem, der ihn gesehen hat, unergesslich bleiben.

Im Vorprogramm der Stummfilm **„Der schwarze Gatan“**  
Eine Erzählung aus der Zeit der spanischen Kämpfe, worin ein Pferd genannt. „Der schwarze Gatan“ die Hauptrolle spielt.

**Deutsch. Volkspartei**  
Montag, d. 31. Oktober 1932, abends 8 1/2 Uhr

**Wahlversammlung**  
im „Kaffee“.  
Der bekannte und beliebte Redner **Dr. Steinbrecht**, Freyburg, spricht über das Thema:

**„Los vom Parlamentarismus“**  
Der Stahleimundestapelle Halle konzertiert. Alle Wähler sind hierzu eingeladen!

**Der Erfolg der „Klein-Anzeige“ im Merseburger Tageblatt**

Merseburg, den 28. 10. 1932

Herrn Merseburger Tageblatt  
Merseburg

Hierdurch bezeuge ich gern, daß auf eine kleine Anzeige im „Merseburger Tageblatt“ mehr als 32 Mädel auf eine Stelle als Hausmädchen sich gemeldet haben.

D. S. H.

**Stadt-Café**  
Ab Dienstag, d. 1. November, täglich die

**„3 Arnoldi's“**

Die bekannte Konzert- und Jazzkapelle Dienstag **AMERITSKONZERT** mit ausgewähltem Programm.

Mittwoch am Donnerstag nachmittags die **genießliche Kaffestunde!**

**Stempel**  
Kurt Karus  
Brühl 4 Fernr. 305

**Bar-Darlehen**  
Bei unanfechtbarer, lagungsgemäßer Rückzahlung in 3 Jahren gibt die Darlehens- und Verschleiß-Darlehens. Schreiben Sie noch heute an die Landesdirektion Frau Zschun 6, v. Oberstein, Halle a. S., Wollberg Weg 17, Nordtor erbeten. Mögliche Vereiner geehrt.

**Wohnungen**  
4 Zimmer mit Küche Bad, 40 qm  
3 1/2 Zimmer mit Küche Bad, 30 qm  
3 Zimmer mit Küche Bad, 20 qm  
2 Zimmer Treppennwohnungen vermietet an Oberförster **Grafenblender 10** (Hofstraße) Tel. 6-42 Sprechzeit 4-5 Uhr nachmittags außer Sonnabend.

**Bruch-Verleider!**  
Wieder Sie endlich auf aus dem veralteten Bruchbandsystem. Überzeugen Sie sich in 5 Minuten mehr als patientenreicher mechan **Buch-Heils-Kur**. Ohne Operation ohne Bewußtlosigkeit ohne Spritzen, ohne Schmerzen

**Gang neue Wege!**  
Ärztlich beglaubigte Sanftschreiber sind vorhanden. Alles Höhere (im. konzentriert) Beratung im Hotel alter Deffauer am 2. Nov. von 12-2 Uhr. Zu erfragen beim Wirt.

**R. Klemm, Feß, Mittelstraße 8.**

**Schöner Laden** (2 Schaufenster) Ladenfläche mit ob ohne Wohnung frei od. später zu verm. Zu erfragen, Schmale Straße 15 L. links

**Fuß neuer Stubenofen** zu verk. Köstlich, Naumburger Str. 58.

**An unsere Leser!**

Wie bei jeder Wahl wird das Tageblatt auch zur bevorstehenden Reichstagswahl in seinem Anzeigenteil Aufrufe und Wahlanzeigen aller derjenigen Parteien veröffentlichen, die auf vaterländischem Boden stehen.

Diese Aufrufe sind somit gegen Bezahlung erfolgte Veröffentlichungen die mit der Redaktion des „Merseburger Tageblatt“ und seiner politischen Einstellung nicht das geringste zu tun haben. Dasselbe trifft für Beilagenaufträge zu; der Herausgeber ist jeweils aus dem Druckvermerk zu ersehen.

Die Verantwortung für den Inhalt der Anzeigen und Beilagen tragen in jedem Falle die Auftraggeber, nicht die Schriftleitung des

**„Merseburger Tageblatt“**

4 diesjährige **Fenster** zu verk. Köstlich, Schmiechepfad 1.

**„Sonne“**  
heute, Montag, zum letztmalen der erfolgreiche Militärschwank **Drei von der Kavallerie!**

Ab Dienstag, 5.45 u. 8.15 Uhr **Grete Mosheim** i. d. entzück. Lustspiel

**Arm wie eine Kirchenmaus**  
Der Liebesroman einer kleinen, fleißigen Stenotypistin. Weitere Darsteller: Hans Timmig, Charlotte Ander, Paul Morgan.

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr der beliebte Kindermärchenstimmung **I. In der Nacht u. d. hell. Abend II. Die Prinzessin ist verschwund.** Auf nach Illustriert!

Preise 0.30 0.50 0.75 M. Vorverkauf im Verkehrsbüro, Kleine Ritterstraße.

**Billige Strumpflage**  
ab Montag, den 31. Oktober 1932.

**Damenstrümpfe**, Rittner- und Deurerlebe, feinnächtig . . . 0.75 und 1.00  
**Damenstrümpfe**, Maske mit Seide, plattiert . . . . . 0.75  
**Damenstrümpfe**, la Flor mit Seide, feinnächtig . . . . . nur 1.00  
**Damenstrümpfe**, Wollem. Seide, schwere Qualität . . . . . 1.50 und 1.75  
**Damenstrümpfe**, in Wolle mit Flor, feinnächtig, schwere Qual. 1.50 u. 1.75  
**Kindersstrümpfe**, Wollem. Seide, meliert, Str. 0.50, jede weitere Str. 5 Pf. mehr.  
**Kindersstrümpfe**, reine Wolle, schwere Qualität . . . . . Größe 6-7 0.75

Ein Polster Trainingsanzüge, extra schwere Qualität, zu bill. Preisen.  
Große Auswahl in **Wollwaren**. Alle Neuheiten in **Strickwaren**, **Pullovern** und **Blusen** zu äußerst billigen Preisen, sowie alle anderen Artikel sehr billig.

Jch bitte meine wertere Kundchaft, sich von den gütlich günstigsten Angeboten selbst zu überzeugen. Geben Sie Ihren Wünschen bedarf mit wenig Geld bei guten Qualitäten bei mir.

**Volkswohl-Lotterie**  
**Arbeitslose und Jugendhilfe**  
Ziehung vom 11.-18. November  
52340 Gewinne und 2 Prämien i. W. v. RM

**40000**  
Höchstgew. auf 1 Doppellose RM  
**150000**  
Höchstgew. auf 1 Einzellose RM  
**75000**  
Hauptgew. 200,000, gegen Kasse zu laufen gel.  
Mar Albrecht, 8  
Luchtenhof 1, Rab.

Alle Gewinne **90% bar** auf Wunsch

Lose 1 RM Doppellose 2 RM  
Porto und Liste 35 Pf. extra

**Glücksbriefe mit 5 Losen 5 M**  
**Glücksbriefe mit 25 Doppellosen 10 RM**  
in allen d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. durch **H. C. Kröber A.G. geschäft**  
Berlin W 8, Friedrichstraße 192-193  
Postschek Berlin 215

**Lose bei Ziegenhans Hans Papsch**  
Merseburg, Weidenfelder Straße 18.

**Lose bei Buchhandlung Karl Wagner**  
Merseburg, Markt 25

**Kräftige Schwarzpappeln**  
zum Bepflanzen gibt es bei Frau Reiser, Joh. Rab. Dittmar, Buchholz.